

Kleines Begriffs-ABC

p[ART]

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN UND BEDINGUNGEN
FÜR DAS GELINGEN VON NACHHALTIGEN PARTNERSCHAFTEN
ZWISCHEN SCHULEN UND KULTUREINRICHTUNGEN

Kleines Begriffs-ABC

p[ART]

A

B

C

D

E

F

G

H

I

J

K

L

M

N

O

P

Q

R

S

T

U

V

W

X

Y

Z



Vorwort

Ein kleines Begriffs-ABC soll es sein, das wir mit dieser Broschüre den Involvierten und Interessierten, den BeginnerInnen und den langjährigen BegleiterInnen anbieten. Es bildet Orientierungsmarken ab, um die sich gemachte Erfahrungen gruppieren und bietet interessante Einblicke sowie nützliche Hilfestellungen an.

Es ging und geht bei p[ART] nicht um die großzügige Ausstattung von Einzelprojekten, sondern um die Initiierung langfristiger, strukturierter und nachhaltiger Zusammenarbeit im Dreieck Schule – Kulturvermittlung – Kultureinrichtung. Die Initiative zeichnet sich auch durch die Hartnäckigkeit aus, mit der das einmal entwickelte Verfahren verfolgt wird. Im Laufe der Jahre wurden unterschiedliche Prozesserfahrungen gesammelt, verortet, beurteilt und weiterentwickelt. KulturKontakt Austria hielt sich als lernende und unterstützende Organisation gerne im Hintergrund, gewahr, was dieses Unterfangen bedeuteten sollte: den Aufbau qualitativ hochwertiger Zusammenarbeit zum gegenseitigen Nutzen.

So ist es mit Unterstützung eines interessierten Bildungsministeriums gelungen, einen komplexen Prozess zu begleiten, der auch im europäischen Umfeld erste Ideen aufgenommen hat und heute von dort mit großem Interesse beobachtet wird; der sich in aller finanzieller Bescheidenheit durch den langen Atem qualitätsvoller Arbeit auszeichnet; der einem institutionellen Bedarf und einer kulturellen Notwendigkeit entspricht.

Herzlichen Dank an alle, die daran mitgewirkt haben.

Gerhard Kowař
DIREKTOR
KULTURKONTAKT AUSTRIA

A

B

C

D

E

F

G

H

I

J

K

L

M

N

O

P

Q

R

S

T

U

V

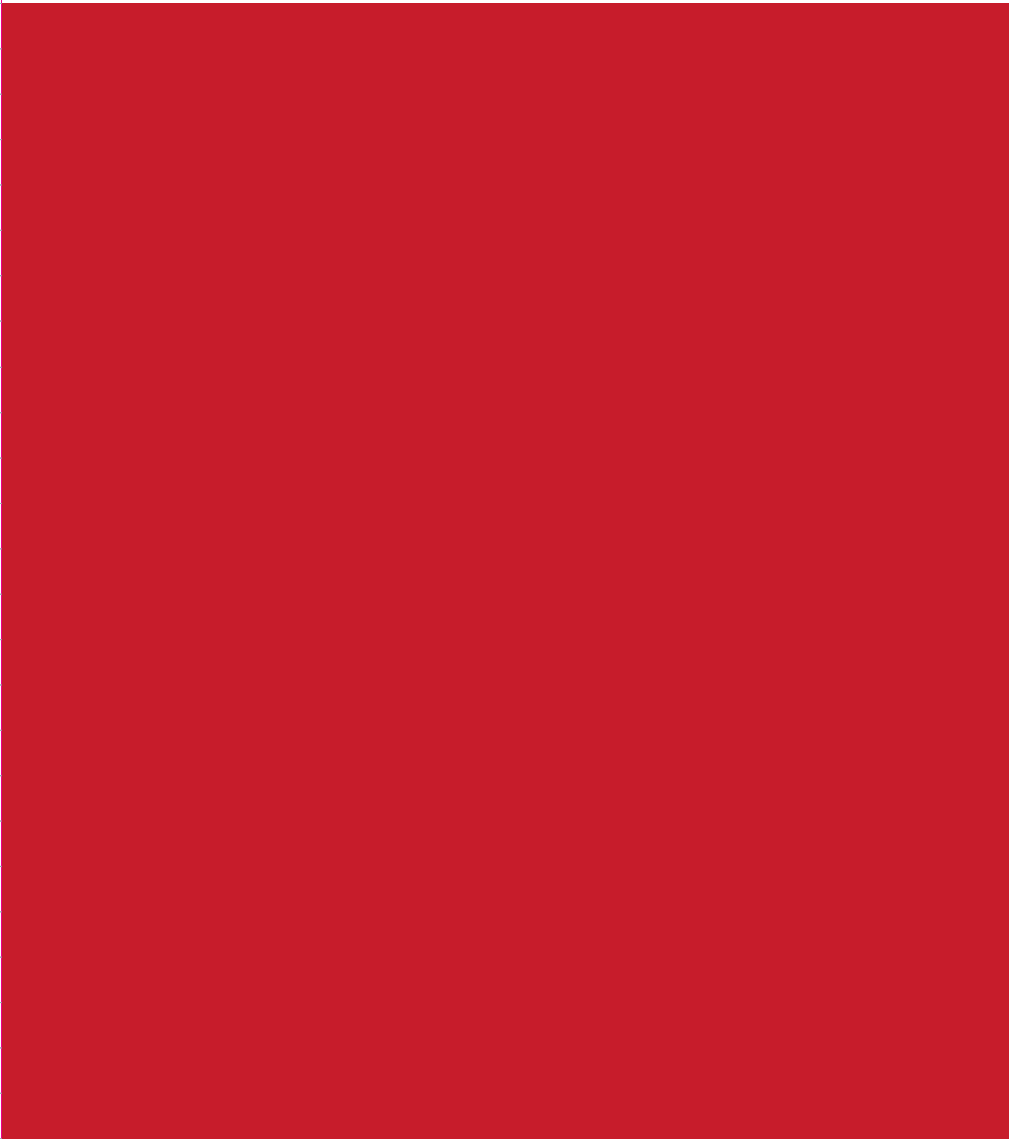
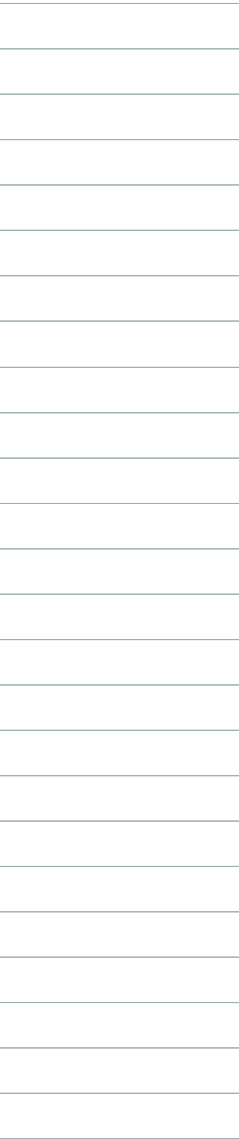
W

X

Y

Z

Entwicklung und Eckpunkte des Programms p[ART]



Das Programm p[ART] – Partnerschaften zwischen Schulen und Kultureinrichtungen ergänzt seit dem Schuljahr 2008/09 die Angebote im Bereich Kulturvermittlung bei Kulturkontakt Austria (KKA). Ziel ist es, mehrjährige und nachhaltige Kooperationen zwischen je einer Schule und einer Kultureinrichtung zu initiieren und zu fördern. p[ART] beabsichtigt, die Systeme »Schule« und »Kultureinrichtung« in dauerhafte Beziehung zu bringen – mit der Intention, die Weiterentwicklung auf beiden Seiten zu unterstützen: Die Organisationen öffnen sich, interdisziplinäres Arbeiten wird angeregt und nachhaltige Begegnungen und Vernetzungen zwischen LehrerInnen, SchülerInnen und MitarbeiterInnen der Kultureinrichtungen entstehen.

SchülerInnen werden selbst künstlerisch aktiv, erleben kulturelle Angebote und bekommen Einblicke in die künstlerische Produktion bzw. lernen die Kultureinrichtung als außerschulischen Lernort kennen. Kultureinrichtungen erfahren mehr über die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen und über das System Schule.

p[ART] geht über punktuelle Projekte hinaus und versteht sich als Begleitung auf dem Weg, beispielsweise kulturelle Schulentwicklungsprozesse zu unterstützen oder Kulturvermittlungsangebote partizipativer zu gestalten.

Zentrale Aspekte von p[ART] sind die Thematisierung des chancengerechten Zugangs für Kinder und Jugendliche zu Kultureinrichtungen sowie der konstruktive Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit (Diversität). Schulen sind mit der Herausforderung konfrontiert, wie sie strukturelle Bildungsbenachteiligungen verstärkt ausgleichen können. Kunst- und Kultureinrichtungen wiederum sind aufgefordert, ihre Angebote der veränderten gesellschaftlichen Entwicklung anzupassen.

Im Rahmen des Programms wird Wert gelegt auf ein möglichst breites und vielfältiges Spektrum an TeilnehmerInnen: p[ART] ist offen für die Beteiligung aller Schularten und Schulstufen in ganz Österreich und für die Einbindung verschiedener Sparten von Kunst- und Kultureinrichtungen. Kulturkontakt Austria stellt den Partnerschaften über einen Zeitraum von drei Jahren finanzielle Unterstützung und prozessorientierte Beratung zur Verfügung. Im Rahmen von p[ART] finden gemeinsame Startworkshops und begleitende Informations- und Austauschtreffen der TeilnehmerInnen statt.

A

B

C

D

E

F

G

H

I

J

K

L

M

N

O

P

Q

R

S

T

U

V

W

X

Y

Z

Entwicklung und Eckpunkte des Programms p[ART]

Von 2008 bis 2015 sind 81 Partnerschaften gefördert worden. Jede Partnerschaft wird über den Zeitraum von drei Jahren mit insgesamt 10.500 Euro unterstützt.

Die Universität Wien führte zwei begleitende Evaluationen durch, die sich v. a. auf die Partizipation der SchülerInnen sowie auf die Nachhaltigkeit der Kooperationen konzentrierten. Das Programm p[ART] ist mittlerweile eine Kommunikationsdrehscheibe an der Schnittstelle von Bildungs- und Kultureinrichtungen.

Mit p[ART] knüpft KulturKontakt Austria an den eigenen Arbeitshintergrund in der schulischen Kulturvermittlung ebenso an wie an europäische Entwicklungen, die mehr und mehr auf nachhaltige Bildungsallianzen zwischen kulturellen Trägern und Schulen in Form einer langfristigen Zusammenarbeit setzen. Tragfähige Kooperationen zwischen Schulen und außerschulischen Einrichtungen eröffnen neue Lebenswelten, sensibilisieren für gesellschaftliche Prozesse, zeigen Synergien auf und ermöglichen die Einbindung von SchülerInnen in die Arbeitsprozesse lokaler Kunst- und Kultureinrichtungen.

p[ART] als Programm, Ziel, Methode und politische Vision spannt sich auf zwischen den fünf Eckpunkten:

- : Umgang mit Diversität als Ausgangspunkt
- : Kontext Kunst und Kultur als Anspruch und Gelegenheit, eine eigenständige Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur zu fördern
- : Nachhaltigkeit als Wirkungsabsicht
- : Partizipation als Ziel und Methode
- : strukturelle Verankerung und damit Entwicklung der Organisationen (Schulen/Kultureinrichtungen)

Die vorliegende Broschüre enthält Schlussfolgerungen aus bisherigen Erfahrungen und allgemeine Empfehlungen der Kulturvermittlung. Sie will zukünftigen p[ART]-PartnerInnen (LehrerInnen, MitarbeiterInnen von Kultureinrichtungen, KulturvermittlerInnen und KünstlerInnen) die Zusammenarbeit erleichtern und dazu beitragen,

- : die Anfangsphase mit Motivation zu beginnen,
- : die Mühen und Stolpersteine bei der Entwicklung der Partnerschaft zu meistern,
- : die Realisierung des übergeordneten inhaltlichen Ziels der Partnerschaft nicht aus den Augen zu verlieren,
- : den Schulen Zugänge zu Kultureinrichtungen und ihren Produktionsprozessen und den Kultureinrichtungen Zugänge zum System Schule zu ermöglichen,
- : die Begegnung der SchülerInnen mit den Arbeitsweisen von Kultureinrichtungen nachhaltig zu gestalten und die Produkte ihrer Kreativität in den Kontext künstlerischer Prozesse stellen zu können,
- : die erworbenen Kontakte, Fähigkeiten und Kompetenzen auch »nach« p[ART] im Arbeitsalltag dauerhaft zu erhalten,
- : kulturelle Bildung als Methode und als Anspruch in der Schule bzw. in der Kultureinrichtung nachhaltig zu verankern und die damit verbundenen Veränderungsprozesse zu unterstützen.

Anregungen zur konkreten Gestaltung von Partnerschaften und ihrer Vielfalt und Unterschiedlichkeit (Kunstsparten, Alter der SchülerInnen, Schulart, große/kleine Einrichtungen, ländliches/städtisches Umfeld) finden sich auf der KKA-Website, auf der alle Partnerschaften seit 2008 dargestellt sind.

www.kulturkontakt.or.at/part

A
B
C
D
E
F
G
H
I
J
K
L
M
N
O
P
Q
R
S
T
U
V
W
X
Y
Z

A

A wie **Anfangsphase**

p[ART] gibt keinen thematischen Fokus und keinen Arbeitsrhythmus vor. Die PartnerInnen müssen selbst herausfinden, wie sie ihre individuelle Zusammenarbeit organisieren. Als VertreterInnen zweier Einrichtungen sprechen sie unter Umständen verschiedene Sprachen. Umso wichtiger ist es, sich über ein paar Fixpunkte zu verständigen.

- Entwickeln Sie für Ihre Partnerschaft schon am Anfang gemeinsam eine Art »großen Bogen«, also eine Gesamtkonzeption mit langfristiger Zielorientierung der Arbeitsprozesse über drei Jahre.
- Bevor Sie sich in gemeinsame Aktivitäten stürzen, nehmen Sie sich in der Anfangsphase viel Zeit,
 - um einander kennen zu lernen: z. B. bei gegenseitigen Besuchen, um hinter die Kulissen zu schauen und das Arbeitsfeld der PartnerInnen zu erkunden,
 - um sich über Ihre Motive auszutauschen (Warum will meine Einrichtung diese Partnerschaft?),
 - um sich über die Erwartungen an einander klar zu werden und diese zu formulieren,
 - zur Analyse und realistischen Planung der Ressourcen und personellen Kapazitäten: Überlegen Sie gemeinsam, über welche Ressourcen die Partner-Einrichtungen verfügen können (Räume, Equipment, Material, Kontakte, personelle, organisatorische, zeitliche Kapazitäten etc.),
 - zum Involvieren weiterer Personen und Gruppen und zur Aufteilung Ihrer Rollen in der Organisation von p[ART].

B

C

D

E

F

G

H

I

J

K

L

M

N

O

P

Q

R

S

T

U

V

W

X

Y

Z



B wie **BeraterInnen**

KulturKontakt Austria stellt inhaltliche Beratung und prozessorientierte Begleitung zur Verfügung. Die BeraterInnen sind auf einzelne Kunstsparten spezialisiert und stehen Ihnen während Startworkshop, Netzwerktreffen und zwischen-durch zur Verfügung.

- : Nehmen Sie das Angebot zur Teilnahme sowohl an Startworkshop und Vernetzungstreffen als auch zur Fachberatung bzw. Prozessbegleitung durch die KKA-BeraterInnen wahr. KulturKontakt Austria ist an den Erfahrungen der Partnerschaften interessiert. Ihr Feedback hilft bei der Weiterentwicklung des Programms p[ART]!

wie **Blick nach vorne**

Schauen Sie schon in der Anfangsphase in die Zukunft. Denken Sie die Partnerschaft von hinten nach vorne. Der »große Bogen« einer Gesamtkonzeption hilft, sich an einem langfristigen Ziel zu orientieren und eine bloße Aneinanderreihung einzelner Aktivitäten zu vermeiden.

- : Gehen Sie von Ihren Motiven und Erwartungen aus und stellen Sie sich die Frage: Was werden wir in einem Jahr/in zwei Jahren/am Ende von p[ART] erreicht/bewirkt/verändert haben?
- : Planen Sie regelmäßig Zeit für Reflexion ein, um gemeinsam einen Blick auf die formulierten Ziele zu werfen und festzustellen, wo Sie Fortschritte gemacht haben und wo noch mehr Einsatz erforderlich ist.

A

C

D

E

F

G

H

I

J

K

L

M

N

O

P

Q

R

S

T

U

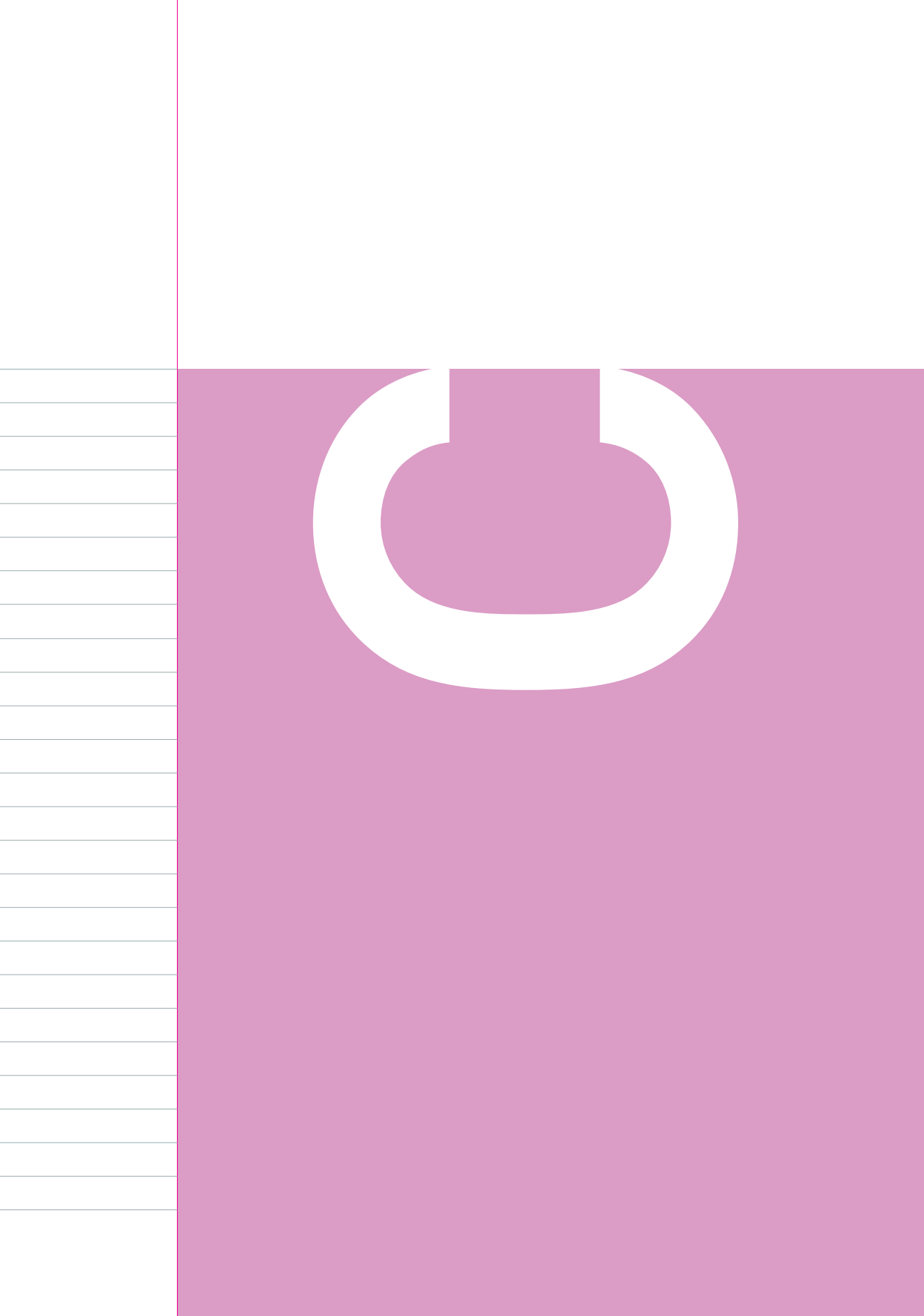
V

W

X

Y

Z



C wie **Chemie**

Wie in jeder Zusammenarbeit gilt auch hier, dass »die Chemie« stimmen muss. Da sich das nie voraussehen lässt, ist es von Vorteil, wenn die Verantwortung für die Partnerschaft nicht an einer einzelnen Person in der jeweiligen Organisation hängt, sondern mehrere KollegInnen involviert sind.

A

B

D

E

F

G

H

I

J

K

L

M

N

O

P

Q

R

S

T

U

V

W

X

Y

Z



A

B

C

E

F

G

H

I

J

K

L

M

N

O

P

Q

R

S

T

U

V

W

X

Y

Z

Eckpunkt 1:

D wie **Diversität**

KulturKontakt Austria gestaltet seine Programme im Sinne eines inklusiven Umgangs mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit und eines chancengerechten Zugangs zu Bildung, Kultur und Kunst. Explizit eingeladen zur Teilnahme [...] sind daher Schulen mit bildungsbenachteiligten SchülerInnen, sowie kleinere und/oder regionale Kultureinrichtungen. (Ausschreibung zu p[ART] 2014)

Schulen stehen zunehmend vor der Herausforderung, mit strukturellen Bildungsbenachteiligungen umzugehen und sie bestmöglich auszugleichen. Kunst- und Kultureinrichtungen müssen ihre Angebote der wachsenden gesellschaftlichen Diversität anpassen. Was für eine einzelne Einrichtung schwierig und aufwändig ist, kann möglicherweise gemeinsam leichter bewältigt werden.

Das Programm p[ART] bildet einen Rahmen, um chancengerechte Zugänge zu kultureller Bildung zu eröffnen. Dadurch werden in der Folge Wege zur aktiven Teilnahme an gesellschaftlichen Prozessen geöffnet.

Bewusstsein für Diversität bedeutet immer auch Bewusstsein für Gemeinsamkeiten. Unterschiede sollen nicht geleugnet, sondern wahrgenommen werden. p[ART] will motivieren, Strategien zu entwickeln, um Vielfalt und Individualität der teilnehmenden SchülerInnen bestmöglich zu fördern.

Zitat einer Wiener Mittelschülerin, warum sie glaubt, dass ihre Schule und das Museum eine Partnerschaft eingegangen sind: □

[damit die Museumsleute] unsere Kulturen und unsere Migrationshintergründe kennen lernen und besser verstehen lernen und weil SchülerInnen andere Gedanken haben als Erwachsene.

Der bestehenden Diversität der SchülerInnen kann auf verschiedenen Ebenen begegnet werden:

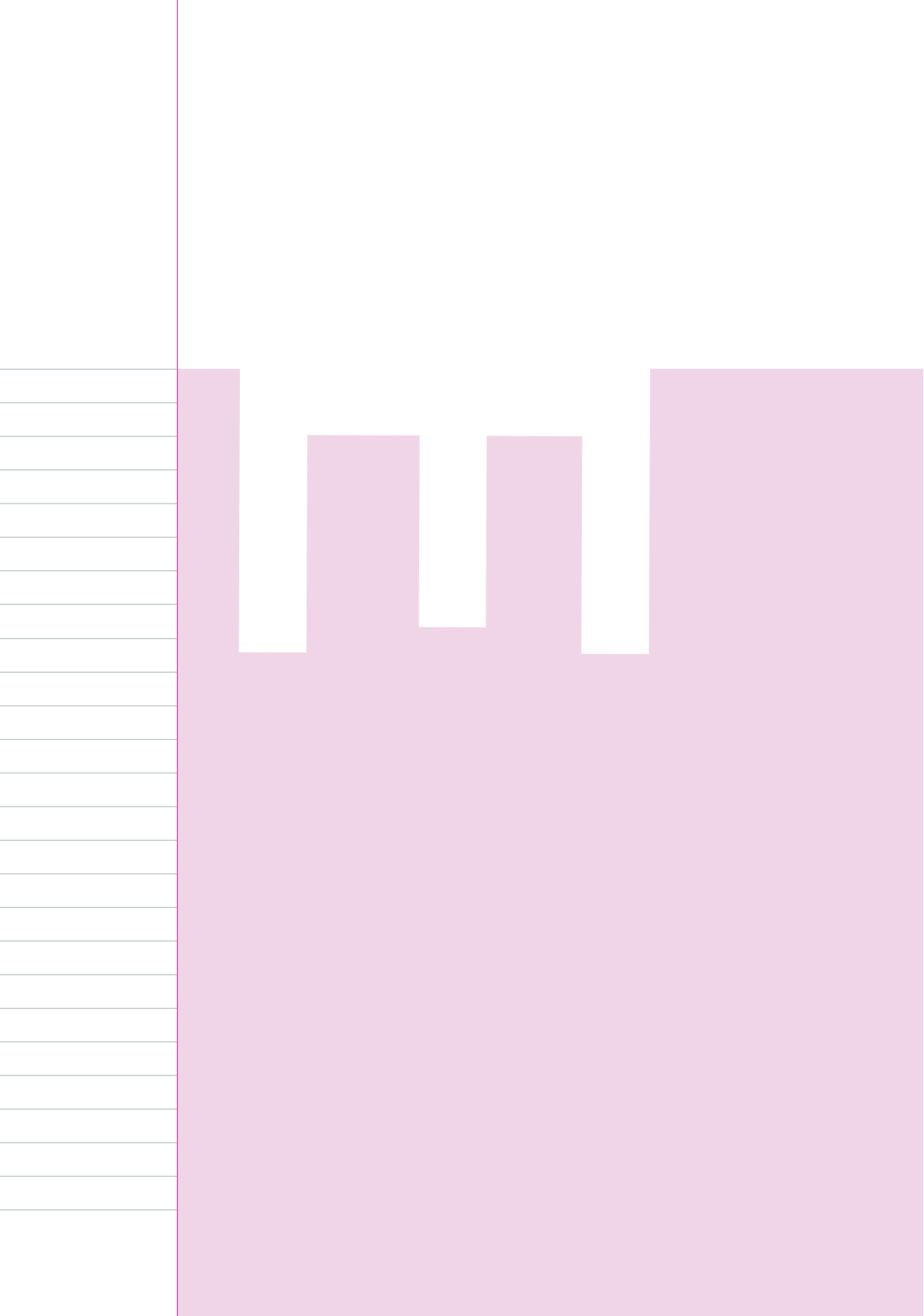
- : sprachliche Unterschiede (z. B. Mehrsprachigkeit bzw. Sprache/n und deren gesellschaftlicher Stellenwert)
- : Nicht-/Behinderungen (Barrierefreiheit)
- : soziale Unterschiede (sozioökonomischer Hintergrund, sozialer Status und Bildungshintergrund der Eltern, kulturelle Praxis und Freizeitverhalten von Familien und Peergroups)
- : Geschlecht
- : Ort der Schule bzw. Kultureinrichtung (Erreichbarkeit)

Vielfalt hat nicht nur eine einzelne Dimension (z. B. Herkunft, Sprache, Geschlecht), vielmehr sind in einer Person mehrere Dimensionen miteinander verwoben¹.

- : Nützen Sie die Gelegenheit, Ihre Partnerschaft individuell zu gestalten. Sie müssen keiner inhaltlichen Vorgabe folgen, sondern können den jeweils involvierten TeilnehmerInnen und deren individuellen Bedürfnissen entsprechen.
- : Finden Sie heraus, welche konkreten Fertigkeiten, Fähigkeiten und Potenziale die TeilnehmerInnen für gemeinsame Vorhaben einsetzen können.
- : In einer Gruppe (Schulklasse) können nie alle vorhandenen Unterschiede gleichwertig berücksichtigt werden! Überlegen Sie daher, welche Unterschiede zentral sind und thematisiert werden müssen, damit gutes Lernen möglich wird.
- : Gestalten Sie die Zusammenarbeit so, dass Akzeptanz und Anerkennung genug Platz haben.
- : Überfordern Sie weder sich noch Ihre SchülerInnen oder die PartnerInnen, damit Zufriedenheit in der Entwicklung möglich wird.

¹
Zusammenstellung nach
Claudia Schneider, ASD -
Austrian Society for Diversity,
beim Startworkshop 2014,
p[ART]-Blickwechsel.

A
B
C
E
F
G
H
I
J
K
L
M
N
O
P
Q
R
S
T
U
V
W
X
Y
Z



E wie **Erwartungen**

- : Überlegen Sie möglichst in der Anfangsphase, was Sie von Ihrem Partner und von der Partnerschaft erwarten. Finden Sie heraus, was der Partner von Ihnen erwartet.
- : Regelmäßige Kommunikation, Reflexion und Feedback helfen, Missverständnisse und Frustrationen als Folge unausgesprochener Erwartungen zu vermeiden. Kommt es dennoch zu Unstimmigkeiten, wenden Sie sich an die KKA-BeraterInnen.

wie **Evaluation**

2010 und 2012 hat die Universität Wien p[ART]-Partnerschaften evaluiert (Leitung: Dr. Vera Popper). Die p[ART]-Evaluationen enthalten auch Anleitungen zur einfachen (Selbst-)Überprüfung der Partnerschaften. (vgl. Materialien)

- : Treten Sie gelegentlich einen Schritt aus der Aktivität heraus, probieren Sie die vorgestellten Tools und betrachten Sie die eigenen Vorhaben durch diese Brille.
- : Lesen Sie in den Evaluationsberichten nach, welche Maßnahmen bei anderen Partnerschaften gut funktioniert haben.
- : Fragen Sie sich zwischendurch, ob Sie die gestellten Ziele erreicht haben und wenn nein, warum nicht. Hindernisse (bei sich, in der Arbeitsstruktur, der Zeit) herauszufinden, stellt einen Lernprozess dar und bewahrt vor Frustration.
- : Bedenken Sie: Evaluation ist keine Prüfung, vielmehr ein Lernen, es besser zu machen, und eine Bestätigung für erfolgreiches Arbeiten.
- : Dokumentieren Sie Aktivitäten, Prozesse, Veranstaltungen mit Bild und Text. Das ermöglicht Ihnen das Festhalten von Erfolgserlebnissen und Fortschritten, die sonst womöglich übersehen werden. Das ist nicht nur für die Partner selbst wichtig, sondern auch für den Austausch mit anderen (KollegInnen, Schulen, Kultureinrichtungen, KulturKontakt Austria, Öffentlichkeit).

A

B

C

D

F

G

H

I

J

K

L

M

N

O

P

Q

R

S

T

U

V

W

X

Y

Z



F wie **Feedback**

Feedback ist ein Element von Partizipation und erlaubt, den eingeschlagenen Kurs nötigenfalls rechtzeitig zu korrigieren.

- : Geben Sie Ihrem Partner und fordern Sie von ihm regelmäßig Feedback. Das hilft, Missverständnissen vorzubeugen und erleichtert, die Erwartungen aneinander zu kommunizieren und zu adaptieren.
- : Fragen Sie zwischendurch immer wieder nach der Sichtweise aller anderen Beteiligten, besonders der SchülerInnen, und planen Sie Zeit dafür ein.

BEISPIEL AUS EINER PARTNERSCHAFT

Den teilnehmenden BAKIP-SchülerInnen wurden unmittelbar nach den ersten Aktivitäten zum Kennenlernen Feedback-Bögen ausgehändigt. Weiters gab es Gruppengespräche mit den beteiligten SchauspielerInnen/RegisseurInnen und PädagogInnen nach allen weiteren Aktivitäten.

A

B

C

D

E

G

H

I

J

K

L

M

N

O

P

Q

R

S

T

U

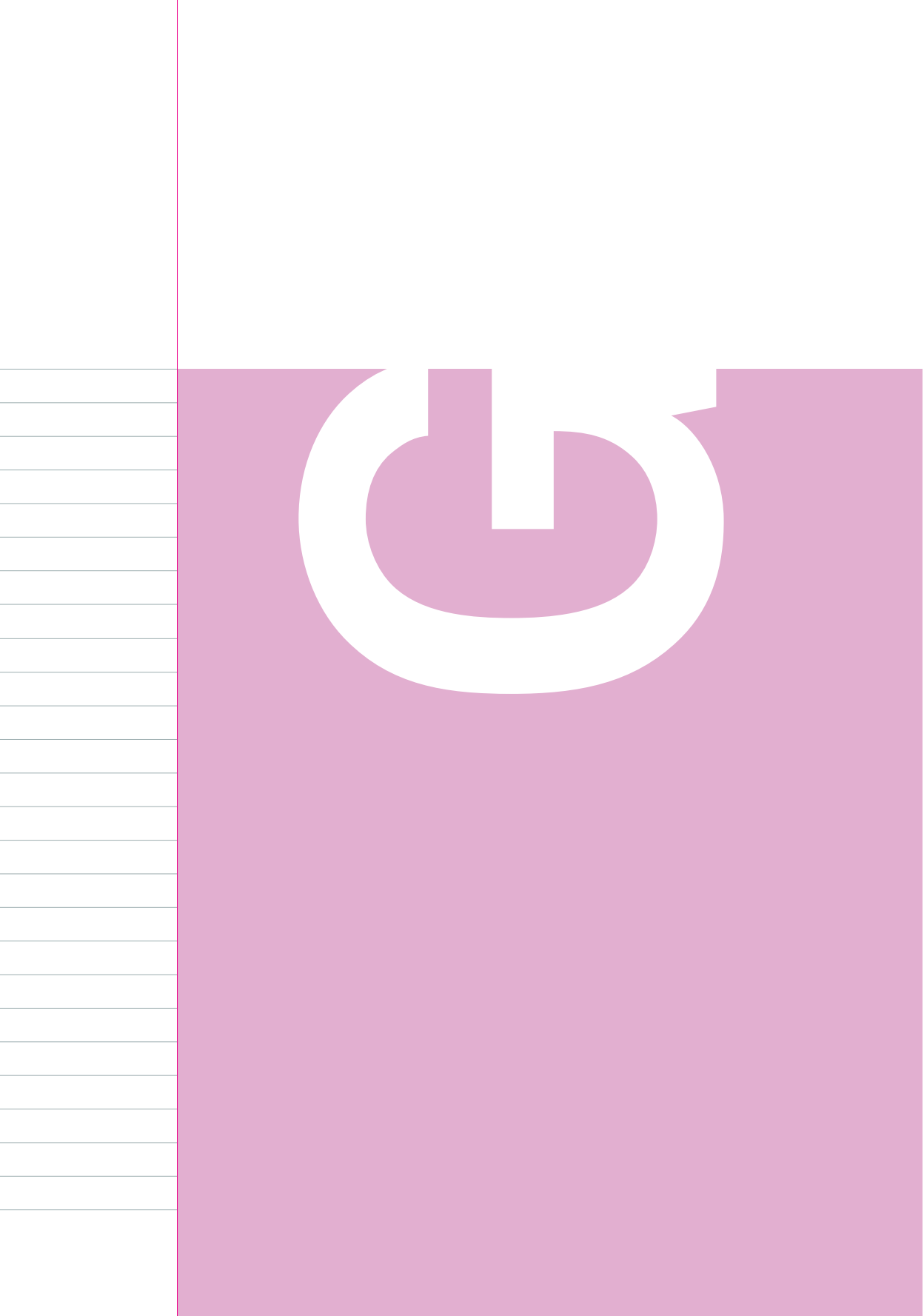
V

W

X

Y

Z



G wie **Geld**

- : Gehen Sie innerhalb der Partnerschaft transparent mit dem p[ART]-Budget um (bei Planung und Abrechnung). Besprechen Sie, welche Aktivitäten welche Kosten nach sich ziehen – also auch, wohin das p[ART]-Geld fließt.
- : Quantifizieren Sie für Ihre eigenen Aufzeichnungen auch unbezahlte Arbeitszeiten und immaterielle Beiträge, um den Gesamtaufwand realistisch darzustellen.
- : Überlegen Sie zukünftige Fördermöglichkeiten und suchen Sie mit Ihrem Partner gemeinsam für die Finanzierung der zusammen entwickelten Ideen an.
- : Informieren Sie sich über weitere Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten (Kulturkontakt Austria, Land, Bund, private Sponsoren etc.) und nutzen Sie diese.

A

B

C

D

E

F

H

I

J

K

L

M

N

O

P

Q

R

S

T

U

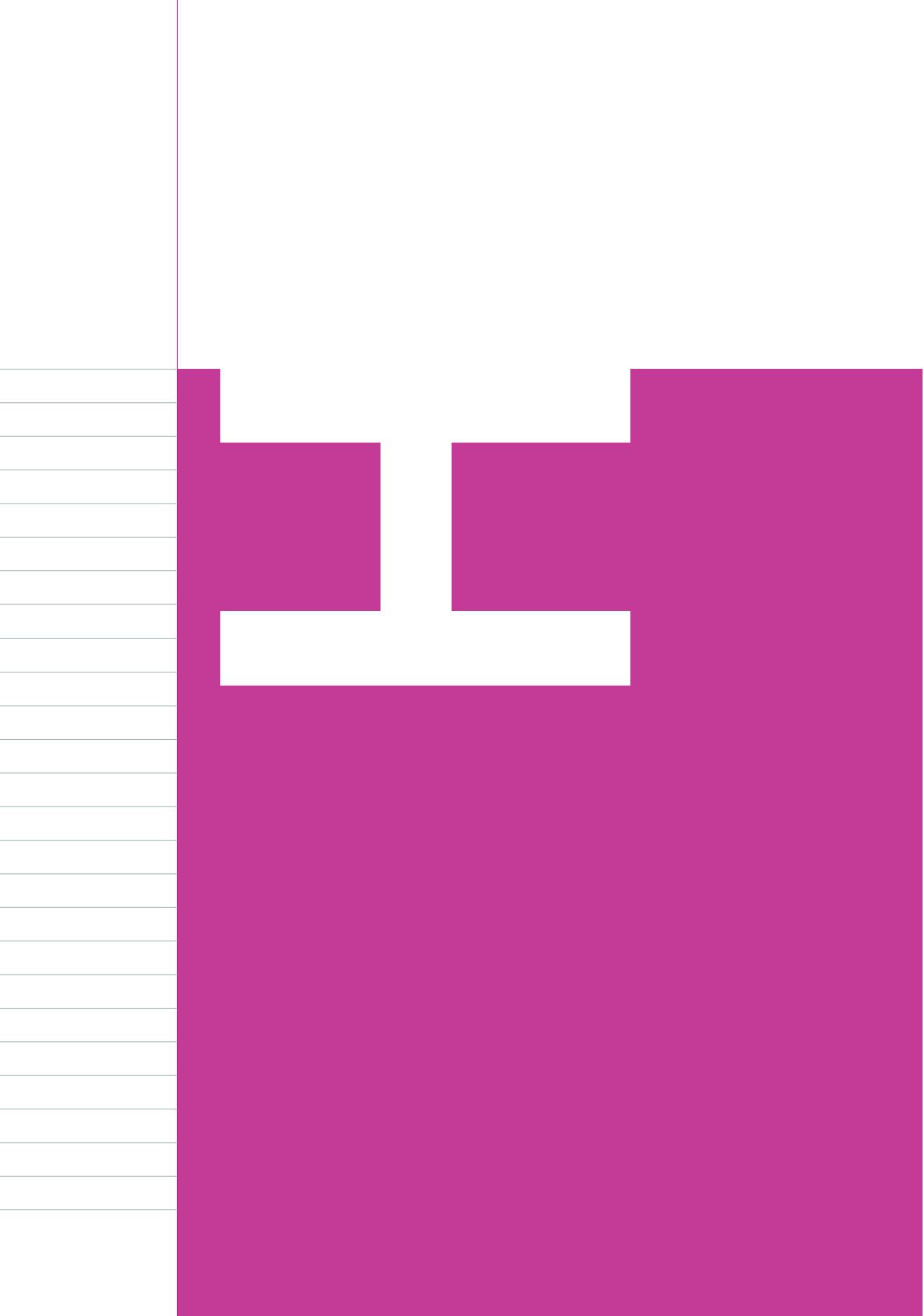
V

W

X

Y

Z



H wie **Herausforderungen**

In p[ART]-Partnerschaften treffen unterschiedliche Lebens- und Arbeitswelten aufeinander.

In langfristigen Partnerschaften gibt es auch schwierige Phasen und »Durchhänger«. Beobachtungen zeigen, dass diese häufig im zweiten Partnerschaftsjahr oder gegen Ende der dreijährigen Unterstützungsperiode auftreten.

- : Nehmen Sie diese Herausforderung an. Lassen Sie sich auf neue Arbeitsweisen ein und wechseln Sie gelegentlich die Perspektiven. Wenn Sie die Dinge von einem anderen Blickwinkel aus betrachten können, eröffnen sich Wege zu neuen Lösungen.
- : Versuchen Sie, einen »langen Atem« zu entwickeln: Sie können bei Schwierigkeiten die KKA-BeraterInnen kontaktieren. Nehmen Sie sich Zeit für Feedback-Gespräche mit dem Partner und machen Sie sich bewusst, dass in Prozessen mit offenem Ausgang Konflikte und Schwierigkeiten auftreten können und dürfen.
- : Die in p[ART] formulierten Ziele sind groß – lassen Sie sich nicht überfordern! Achten Sie auf die vorhandenen/persönlichen Ressourcen und gestehen Sie der Partnerschaft auch zu, dass nicht (immer) alles klappt!

A

B

C

D

E

F

G

I

J

K

L

M

N

O

P

Q

R

S

T

U

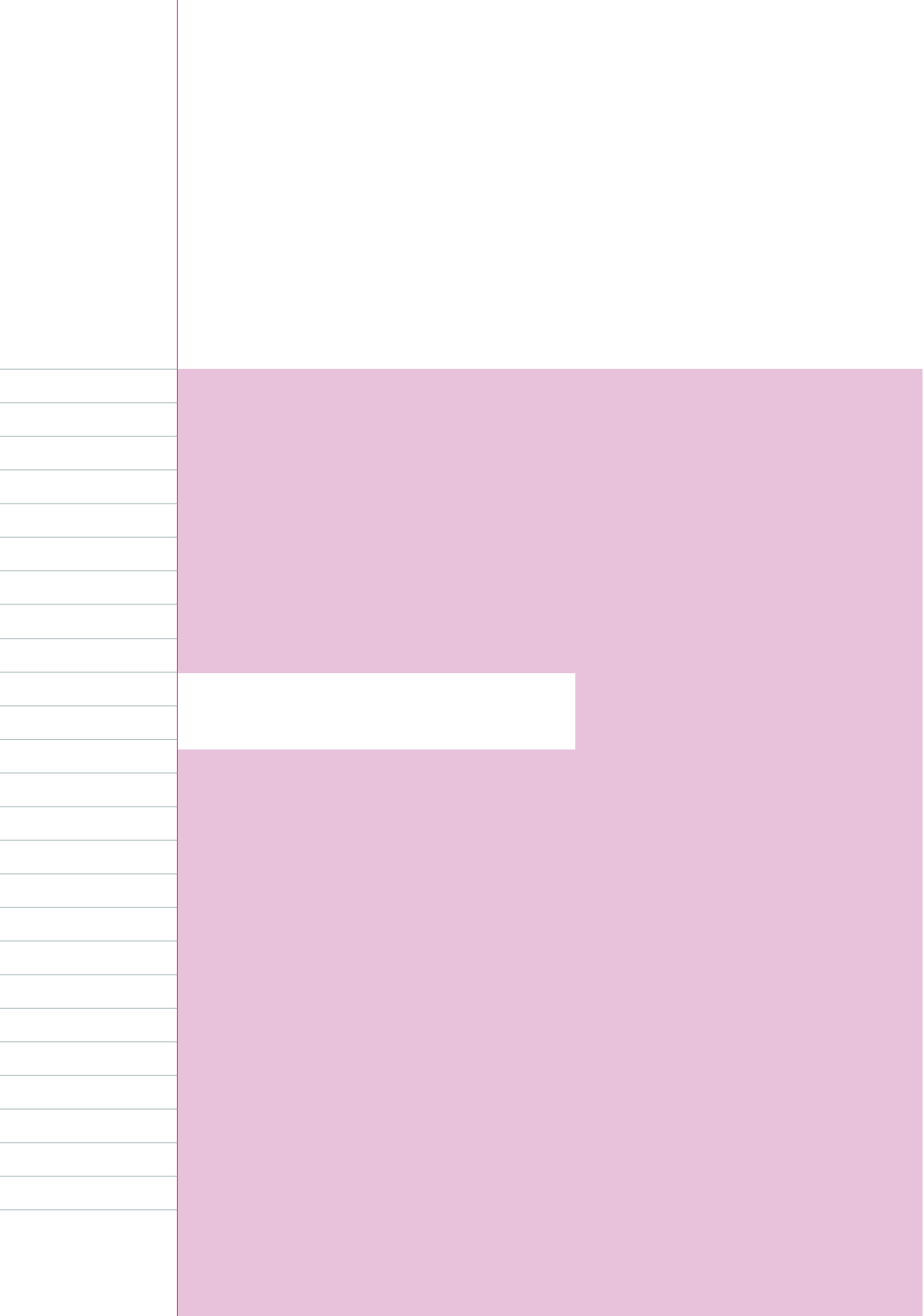
V

W

X

Y

Z



I wie **Involvieren**

Partnerschaften, die auf mehreren Beinen stehen, sind stabiler und können daher nachhaltiger implementiert werden. Das bestätigten auch die Evaluationen zu p[ART].

Im Unterschied zu Projekten (die häufig von einzelnen Personen initiiert und getragen werden, auch ohne besondere Verantwortlichkeit der Leitung) sind Partnerschaften ein Anliegen der gesamten Organisation, die von Individuen mit verschiedenen Rollen/Funktionen getragen werden.

- : Binden Sie unterschiedliche Gruppen und Personen in und um Ihre Organisation aktiv in die Partnerschaft ein.
 - : SchülerInnen sind sowohl AdressatInnen (NutzerInnen) als auch AkteurInnen
 - : LehrerInnen
 - : VermittlerInnen
 - : (externe) KünstlerInnen
 - : Leitung (Direktion, Führungskräfte)
 - : KollegInnen
 - : weiteres Personal der Schule/ Kultureinrichtung
 - : Eltern als Teil der Schulgemeinschaft

- : Machen Sie Ihre Partnerschaft innerhalb Ihrer Einrichtung sichtbar und bekannt: Der Erfolg einer Kooperation hängt auch damit zusammen, wie sehr sie in den Gesamtbetrieb integriert werden kann. In Ihrer Einrichtung sollen alle über Ihre Partnerschaft Bescheid wissen. Wesentlich ist, dass Leitung und Management das Vorhaben unterstützen.

BEISPIELE FÜR INFORMATIONSWEITERGABE

Präsentation in der Schul-Konferenz/ bei Besprechungen der Kultureinrichtung, Interviews durch die SchülerInnen, Workshops für LehrerInnen, Hinweis auf p[ART] auf der eigenen Website, ein »p[ART]-Eck« im Schulhaus bzw. in der Kultureinrichtung (Plakate, Veranstaltungshinweise u. Ä.), Präsenz am Elternabend oder beim Schulforum, Einbinden der KlassensprecherInnen etc.

A

B

C

D

E

F

G

H

J

K

L

M

N

O

P

Q

R

S

T

U

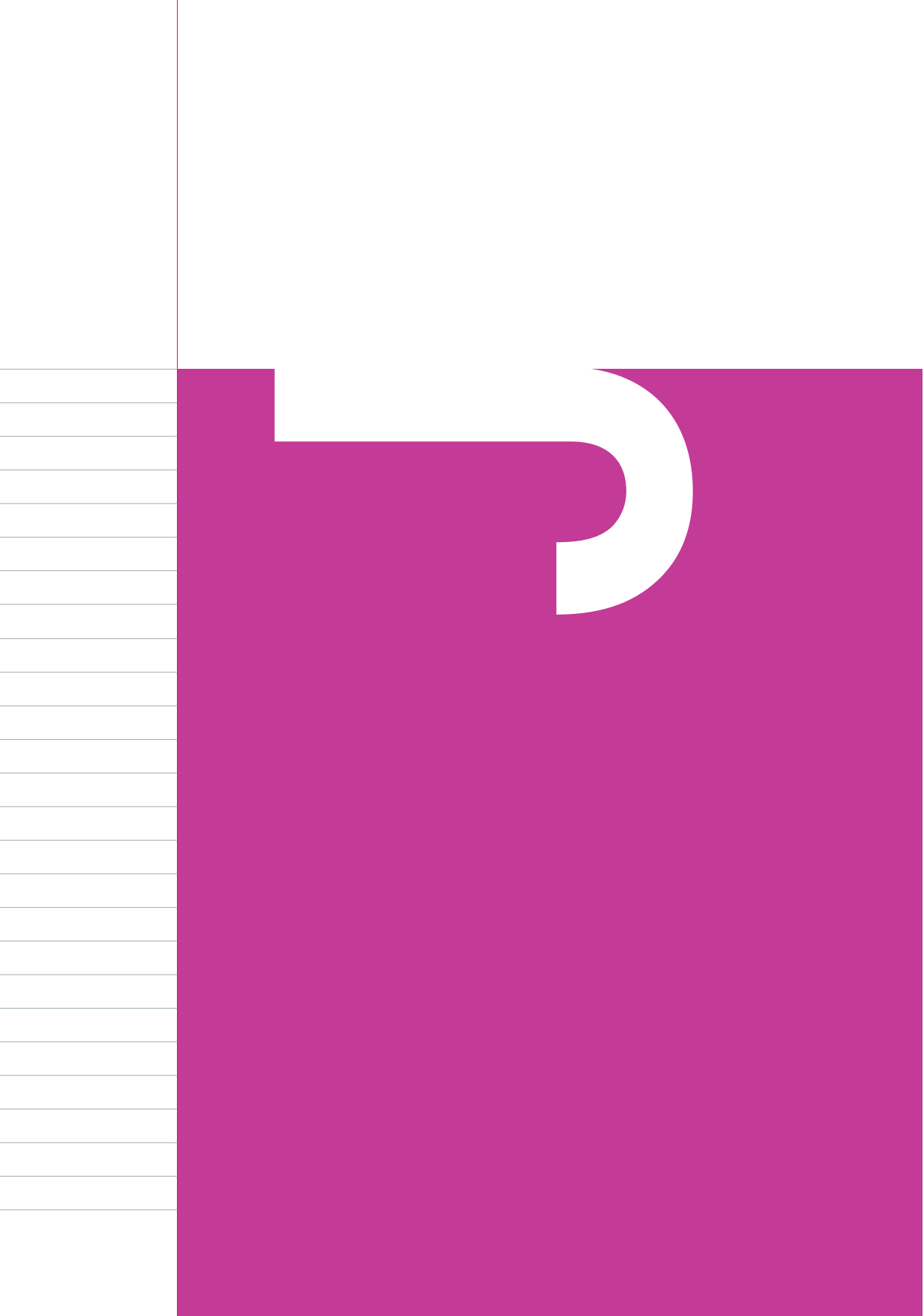
V

W

X

Y

Z



J wie Jonglieren

Die in p[ART] formulierten Ziele sind groß und machen manchmal das (zeitgleiche) Jonglieren von verschiedenen Ansprüchen nötig: partizipative Arbeitsprozesse – Teambuilding – Auseinandersetzung mit dem Feld »Kunst und Kultur« – nachhaltige Entwicklungen verfolgen – unterschiedliche Aktivitäten koordinieren – Dokumentation und Kommunikation.

- Jonglieren wird beim »Tun« erlernt! Leichter fällt es, wenn Sie mit wenigen Bällen beginnen und langsam mehr Bälle dazu nehmen. Manchmal fällt ein Jonglierball zu Boden – das macht nichts.

A

B

C

D

E

F

G

H

I

K

L

M

N

O

P

Q

R

S

T

U

V

W

X

Y

Z



A
B
C
D
E
F
G
H
I
J

L
M
N
O
P
Q
R
S
T
U
V
W
X
Y
Z

Eckpunkt 2:

K wie **Kontext Kunst und Kultur**

SchülerInnen werden selbst künstlerisch aktiv, erleben kulturelle Angebote und bekommen Einblicke in die künstlerische Produktion bzw. lernen die Kultureinrichtung als Lernort und Arbeitsplatz kennen. Kultureinrichtungen erfahren mehr über die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen und über das System Schule. (Ausschreibung zu p[ART] 2014)

p[ART] will allen SchülerInnen den Zugang zu Kunst und Kultur ermöglichen. Die Aktivitäten stehen daher immer im Kunst-Zusammenhang. Nur wer Räume kulturellen Schaffens kennt und mit diesen vertraut ist, wird sie auch in Anspruch nehmen (können)². Darin steckt wiederum der Wunsch nach größtmöglicher Partizipation. Die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Kultureinrichtungen gestaltet sich auf mehreren Ebenen:

- : aktives Tun (Workshops, Veranstaltungen, Einzelprojekte etc.)
- : Rezeption (Theater-, Museums-, Konzertbesuche etc.)
- : Reflexion (Thematisierung des Handlungsfeldes »Kunst und Kultur«)

Es ist eine Qualität der Kunst, als Auslöser für Assoziationen, Erinnerungen, Fragen wirken zu können, die sonst vielleicht nicht gestellt werden würden. Darin liegt ein Mehrwert für alle Beteiligten.

Die Einbindung der Kultureinrichtung bietet die Möglichkeit, Inhalte, Auftrag, Berufsbilder, Perspektiven etc. des Kunstfeldes zu erörtern. Videos machen, Radiosendungen gestalten, Theaterspielen, Tanzen oder Schreiben erfordert über die eigenen Grenzen zu gehen, und steht in Bezug zu professioneller künstlerischer Arbeit. Zugleich bieten diese Aktivitäten Gelegenheiten, öffentlich in Erscheinung zu treten.

²
Zitiert nach Barbara Meyer bei der Arbeitstagung zu p[ART] am 21. Oktober 2008, MuseumsQuartier, Wien.

- : Wecken Sie bei den SchülerInnen das Bewusstsein, dass ihre künstlerischen Aktivitäten in Bezug zu den gesellschaftlichen Systemen Kunst und Kultur stehen, z. B. indem Sie schon in der Anfangsphase mit den Kindern und Jugendlichen erarbeiten, was Kunst und Kultur für sie sind, was sie sein können und wie das, was sie selbst im Rahmen von p[ART] machen, dazugehört.
- : Nutzen Sie die Fachkompetenz der Kunst-/Kultureinrichtungen, um die SchülerInnen zu einem bewussten Umgang mit Kunst und Kultur anzuregen.
- : Initiieren oder schaffen Sie spezielle Angebote der Kunst-/Kultureinrichtungen für die Partner-Schule.
- : Sorgen Sie dafür, dass die Kinder und Jugendlichen schon während und insbesondere nach Ende des p[ART]-Förderzeitraums über für sie relevante Programme und Angebote der Partner-Kultureinrichtung informiert werden.
- : Lassen Sie sich auf neue Inhalte und Formen sowie offene Prozesse ein, »denn mit der persönlichen Wahl seines Gegenstandes von Erfahrung, wählt das Subjekt zugleich sich selbst«³.

Zitat einer Schülerin, für die Kultur ein neues Gesicht bekommen hat:

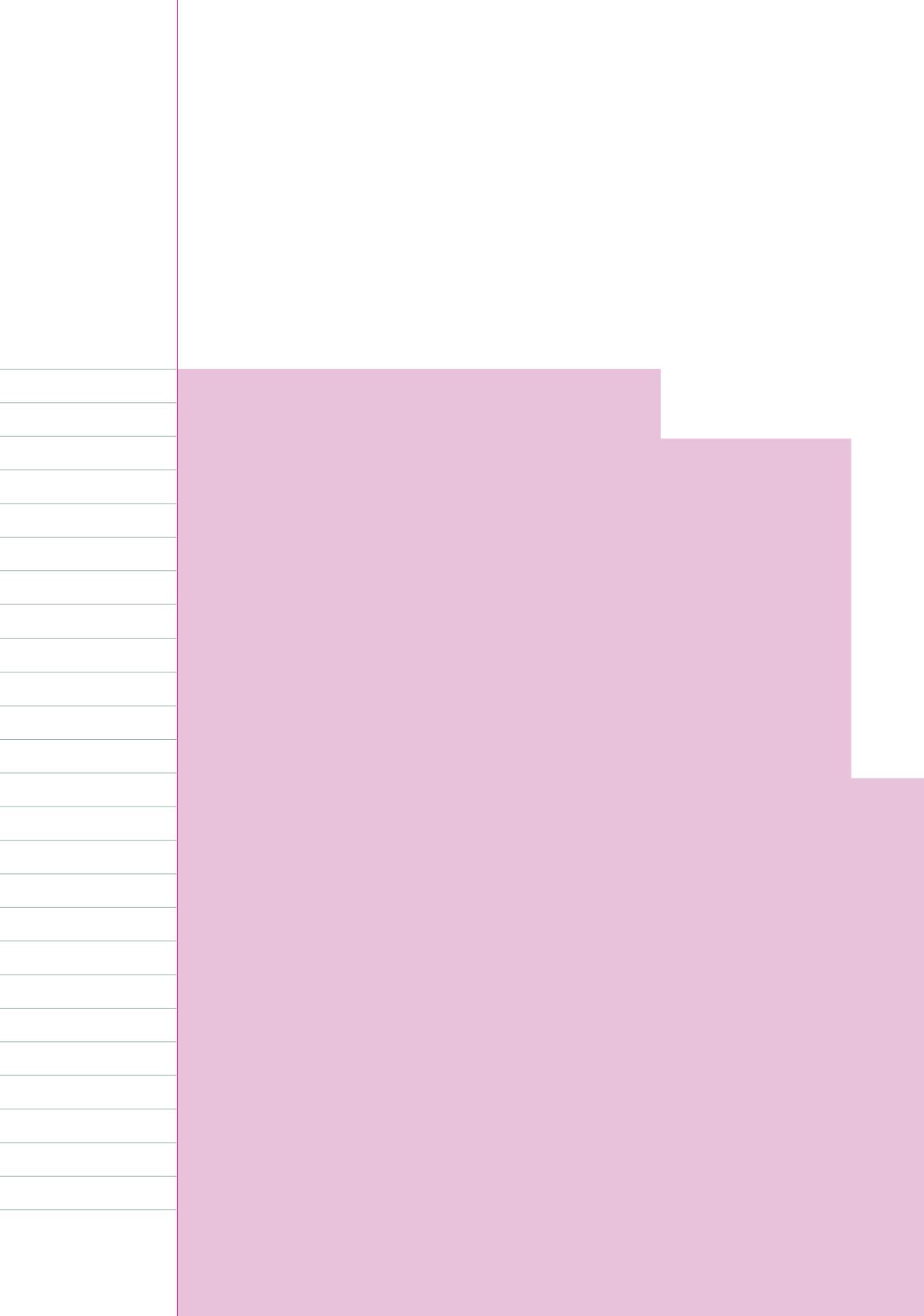
Sie ist nicht mehr langweilig, sondern jetzt spannend.

BEISPIEL AUS EINER PARTNERSCHAFT

Kultureinrichtungen bieten reduzierten oder Gratis-Eintritt für die SchülerInnen der Partnerschule an (z. B. spezielle p[ART]-Ausweise für SchülerInnen). Teilweise sind solche Aktionen auch für Besuche mit der Familie/mit Freunden in der Freizeit gültig. (Keine Sorge, die teilnehmenden Kultureinrichtungen wurden deshalb noch niemals überrannt.)

A
B
C
D
E
F
G
H
I
J

L
M
N
O
P
Q
R
S
T
U
V
W
X
Y
Z



L wie **Langsamkeit**

Drei Jahre Unterstützung erlauben ein langsames Herangehen. Gefördert wird mit p[ART] auch die Anfangsphase des Kennenlernens.

- : Starten Sie nicht sofort los in Projektaktivitäten. Lassen Sie sich Zeit, um einander, Ihre Motive und Herangehensweisen kennen zu lernen. Entwickeln Sie konkrete Aktivitäten gemeinsam! Langfristige Ziele und nachhaltige Veränderungen in den teilnehmenden Organisationen können nur langsam erreicht werden.
- : Haben Sie Geduld mit sich, mit den SchülerInnen und den PartnerInnen: Partizipation braucht Zeit.
- : Treten in einzelnen Phasen Schwierigkeiten auf, nehmen Sie sich Zeit für gemeinsames Feedback und Reflexion. (vgl. Herausforderungen)

A

B

C

D

E

F

G

H

I

J

K

M

N

O

P

Q

R

S

T

U

V

W

X

Y

Z



M wie **Motive**

p[ART] zielt auf strukturelle Veränderungen ab, weshalb sowohl die Haltung und die Motive der Partner-Einrichtungen als auch die persönlichen Interessen einzelner TeilnehmerInnen eine Rolle spielen.

- : Unterscheiden Sie zwischen Ihren persönlichen Interessen und den Motiven Ihrer Schule bzw. Kultureinrichtung.
- : Seien Sie von Anfang an ehrlich, was Ihre Motive betrifft, und verständigen Sie sich darüber mit dem Partner. Dort, wo die Motive ähnlich sind, lässt sich gut anknüpfen. Es hilft, die eigenen Motive klar zu formulieren oder zu verschriftlichen.
- : Sprechen Sie Ihre Motive und die Erwartungen an die Zusammenarbeit gleich zu Beginn an. Was wollen Sie selbst erreichen, was erwarten Sie vom Partner und warum? Tauschen Sie sich darüber aus.

A

B

C

D

E

F

G

H

I

J

K

L

N

O

P

Q

R

S

T

U

V

W

X

Y

Z



N wie **Netzwerk**

- : Vernetzung bedeutet Anregung und Unterstützung: Nutzen Sie die jährlichen p[ART]-Netzwerktreffen, um Erfahrungen und Informationen auszutauschen und mehr über einzelne Themenfelder, andere Partnerschaften sowie ähnliche Modelle und Entwicklungen im europäischen Raum zu lernen.
- : Bauen Sie sich ein tragfähiges Netzwerk für Ihre Zusammenarbeit auf, das auch nach Ende der finanziellen Unterstützung noch funktionieren wird.

A

B

C

D

E

F

G

H

I

J

K

L

M

O

P

Q

R

S

T

U

V

W

X

Y

Z

Eckpunkt 3:

N wie **Nachhaltigkeit**

Im Rahmen des Programms p[ART] arbeiten je eine Schule und eine Kultureinrichtung in Form einer mehrjährigen Partnerschaft kontinuierlich zusammen und finden so Zugang zur jeweils anderen Lebenswelt. Ziel ist es, langfristige und nachhaltige Partnerschaften zwischen Schulen und Kultureinrichtungen zu bilden. (Ausschreibung zu p[ART] 2014)

p[ART] ist kein »Projekt«. Das Programm zielt darauf ab, die Partnerschaft nachhaltig in den Strukturen beider Einrichtungen zu verankern. p[ART] unterstützt den Weg zur bleibenden Integration der Partnerschaft in den Arbeitsalltag der teilnehmenden Schulen bzw. Kultureinrichtungen.

Partnerschaften brauchen Zeit, Verlässlichkeit und Strukturen, um sich zu entwickeln. Die Analyse der eigenen Situation, der eigenen Organisation bildet die Basis, bevor thematisiert werden kann, was voneinander erwartet wird.

Langfristige Entwicklungen können nicht von einer Person alleine getragen werden. Teamarbeit verschiedener AkteurInnen (SchülerInnen, LehrerInnen, KulturvermittlerInnen, Eltern, Leitung) und das Involvieren von KollegInnen (punktuell oder kontinuierlich) sichern den Bestand einer Partnerschaft.

Nachhaltige Entwicklungen können nicht durch ein einzelnes Projekt erreicht werden, sondern nur, wenn das jeweilige Thema/der jeweilige Inhalt in der Struktur Platz findet.

HINWEIS AUS DER EVALUATION II

Die SchülerInnen wünschen sich mehr Informationen und Angebote seitens der Kultureinrichtungen nach Ablauf der formalen p[ART]-Zeit (drei Jahre).

- : Denken Sie schon bei der Planung der Partnerschaft langfristig. Welche Schritte führen zu (nachhaltigen) Entwicklungen, die für die beteiligten Einrichtungen auch in der Zeit nach p[ART] nutzbar sind?
- : Knüpfen Sie mit den Aktivitäten von p[ART] an bestehende Entwicklungsprozesse in Ihrer Organisation an: z. B. (kulturelle) Schulentwicklungsprozesse, Prozesse zu SQA (Schulqualität Allgemeinbildung) oder Erschließung von neuen Zielgruppen der Kultureinrichtung.
- : Beteiligen Sie im Sinne der Nachhaltigkeit nicht nur die speziell interessierten Kinder und Jugendlichen, sondern die ganze Klasse. Das eröffnet die Möglichkeit positiver Veränderungen in der Klassenstruktur.
- : Überlegen Sie, welche Angebote/ Spezial-Tarife/Jugend-Clubs etc. den Kindern und Jugendlichen gemacht werden können, um die in der p[ART]-Zeit entwickelten Beziehungen aufrecht zu halten.
- : Bemühen Sie sich um einen Transfer von z. B. Partizipationsmodellen in das Unterrichtsgeschehen, um die Arbeitsprozesse der Partnerschaft dauerhaft weiterzuführen.
- : Suchen Sie nach Anlässen für gemeinsame Aktivitäten, die von der Finanzierung unabhängig sind.
- : Involvieren Sie die Direktions- und Leitungsebene und beteiligen Sie auch KollegInnen (punktuell oder kontinuierlich) – das erhöht die Wahrscheinlichkeit für eine nachhaltige Implementierung.

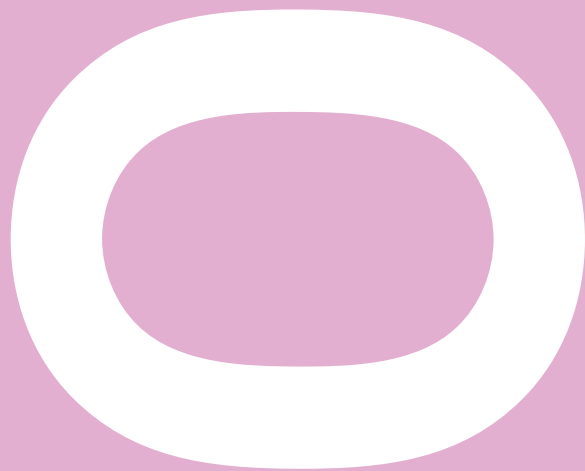
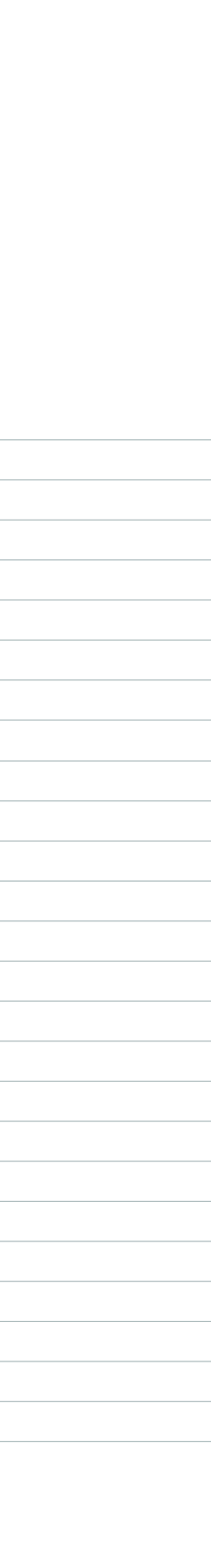
MODELLE FÜR DIE EINBINDUNG DER GANZEN SCHULE

Eine Gruppe von SchülerInnen gibt die im Rahmen von p[ART] entwickelten Ideen an neue SchülerInnen der Schule weiter (»Keyworker«). So fungierten beispielsweise AbsolventInnen einer Neuen Mittelschule in Salzburg auch nach ihrer Schulzeit als »InstruktorInnen« für jüngere SchülerInnen.

In Schulen richten sich Aufführungen/Präsentationen häufig an andere Klassen der eigenen Schule, die so auch von den p[ART]-Aktivitäten erfahren.

A
B
C
D
E
F
G
H
I
J
K
L
M

O
P
Q
R
S
T
U
V
W
X
Y
Z



O wie **Offenheit**

- : Seien Sie offen für Vorschläge der SchülerInnen und der PartnerInnen sowie gegenüber neuen künstlerischen Herausforderungen.
- : Lassen Sie zu, dass Widersprüche stehen bleiben, dass es ab und zu kein »richtig« oder »falsch« gibt. Versuchen Sie, die Ungewissheit auszuhalten, wenn einmal nicht genau das passiert, was Sie beabsichtigt haben.

wie **Öffentlichkeitsarbeit**

Die Öffentlichkeit für die Arbeit in p[ART] zu interessieren, lohnt sich, ist aber eine zeitintensive Aufgabe. Leichter gelingt es im lokalen Kontext.

- : Laden Sie (lokale und regionale) Medien zu Veranstaltungen ein und bauen Sie persönliche Kontakte zu JournalistInnen auf.
- : Nutzen Sie insbesondere die eigenen Medien (Websites, Newsletter, SchülerInnenzeitung etc.) zur Verbreitung von p[ART].

BEISPIEL AUS EINER PARTNERSCHAFT

Eine Partnerschaft hat ein eigenes »Logo« entwickelt und Aufkleber damit drucken lassen. Das Logo wurde von den SchülerInnen des Salzburger Gymnasiums sehr gut angenommen und war dadurch im Schulalltag präsent.

BEISPIEL AUS EINER PARTNERSCHAFT

Eine Berufsschule hat ihr »Partnerschafts-Tagebuch« online auf der Schulwebsite geführt. So wurden die Aktivitäten der Partnerschaft mit der örtlichen Galerie allen virtuellen BesucherInnen kommuniziert.

A

B

C

D

E

F

G

H

I

J

K

L

M

N

P

Q

R

S

T

U

V

W

X

Y

Z



A

B

C

D

E

F

G

H

I

J

K

L

M

N

O

Q

R

S

T

U

V

W

X

Y

Z

Eckpunkt 4:

P wie **Partizipation**

Die Inhalte der Partnerschaft sollen sich auf die Interessen und Anliegen der Kinder und Jugendlichen beziehen, die SchülerInnen in allen Phasen aktiv und handlungsorientiert eingebunden werden. Partizipation fördert die Identifikation mit der Partnerschaft und steigert Lerneffekte. Die Erfahrung zeigt, dass die Gestaltung einer langfristigen Partnerschaft dann gelingt, wenn sie die Interessen der SchülerInnen berücksichtigt und Partizipation lebt. Die Einbindung möglichst aller SchulpartnerInnen sowie der gesamten Kultureinrichtung ermöglicht tragfähige Partnerschaften. (Ausschreibung zu p[ART] 2014)

Partizipation erhöht die Identifikation und ist damit Bedingung, dass nachhaltige, strukturelle Entwicklung gelingt. Daher ist Partizipation auf organisatorischer und inhaltlicher Ebene für p[ART] ein zentrales Thema.

Partizipation ist sowohl Ziel als auch Methode in der Kulturvermittlung. Sie ist ein Prozess, der auf Selbstbestimmung, soziale Integration und die Aktivierung kulturell-kreativer Potenziale zielt. Partizipation als Methode will allen Beteiligten ermöglichen, an der Auseinandersetzung mit kulturellen Phänomenen teilzuhaben, Neues zu erfahren und dazu beitragen, die Freude an Kunst und Kultur zu erhöhen. Partizipation in der Kulturvermittlung zeichnet sich aus durch Gleichwertigkeit aller am Prozess Beteiligten und durch deren Mitwirkung an der Gestaltung des Prozesses sowie des Produktes.

In der Partnerschaft spielen unterschiedliche Intensitäten von Partizipation eine Rolle:

- : Informiert werden
- : Mitreden
- : Mitentscheiden
- : Mitgestalten
- : Selbst Gestalten

Die Übergänge sind fließend, es können mehrere Intensitäten zu unterschiedlichen Zeitpunkten durchlaufen werden.

- : Ermöglichen Sie Ihren SchülerInnen die Partnerschaft mitzugestalten und ihre Inhalte und Schwerpunkte mitzubestimmen.
- : Beachten Sie bei Form und Art der Mitsprache, dass diese den jeweiligen Voraussetzungen der SchülerInnen (Alter, Geschlecht, soziale und ethnische Herkunft, Stadt/Land, persönliche Fähigkeiten etc.) angemessen sind.
- : Binden Sie KulturvermittlerInnen ein, die Erfahrung in der Gestaltung von partizipativen Kommunikationsprozessen mitbringen.
- : Arbeiten Sie nicht allein, sondern bauen Sie ein verantwortungsbeusstes Team auf.
- : Haben Sie Geduld mit sich, den SchülerInnen und den PartnerInnen: Partizipation braucht Zeit und Kontinuität.
- : Binden Sie die SchülerInnen und die an den Aktivitäten Beteiligten auch in die gemeinsame Reflexion über die Partnerschaft ein.
- : Wer für sich selbst einen Gewinn in der Partnerschaft erkennen kann, wird sich eher beteiligen. Fragen Sie daher nach den Wünschen/Bedürfnissen der verschiedenen Gruppen und geben Sie diesen Interessen Raum.

BEISPIEL AUS EINER PARTNERSCHAFT

Die Jugendlichen einer Wiener Mittelschule erzählten, dass sie vermehrt in Klassen-Entscheidungen eingebunden werden und das nicht nur im Rahmen von p[ART]-Aktivitäten, sondern auch im regulären Unterricht. Die SchülerInnen waren sich einig, dass es super sei, mehr nach der eigenen Meinung gefragt zu werden. Außerdem betonten sie, dass es durch die Zusammenarbeit mit den VertreterInnen des Museums zu einer Verbesserung der Klassengemeinschaft gekommen sei. Es gefiel ihnen besonders »dass man selbst etwas machen kann«.

Zitat einer Gymnasiastin auf die Frage, was ihr besonders gut gefallen habe:

das selbständige Arbeiten und vor allem das »untypische« Schulfach; anstatt in der Schule zu sitzen und dem Lehrer zuzuhören, sind wir selber Teil des Ganzen und haben sehr viel Mitspracherecht.

A
B
C
D
E
F
G
H
I
J
K
L
M
N
O
Q
R
S
T
U
V
W
X
Y
Z

Q

Q wie **Qualität**

Verfahren zur Qualitätssicherung und -entwicklung gehören zum professionellen Standard in der kulturellen Bildung.

- : Erstellen Sie gemeinsam einen Kriterienkatalog, der Ihnen erlaubt, die Qualität der Arbeit in der p[ART]-Partnerschaft laufend zu überprüfen und damit in der Folge organisatorische Prozesse und Lernsituationen zu reflektieren und zu optimieren.
- : Nützen Sie die Leitfäden zur Selbstevaluation, für Interviews, für Fokusgruppen etc. in den p[ART]-Evaluationen 2010 und 2012. (vgl. Materialien)

A

B

C

D

E

F

G

H

I

J

K

L

M

N

O

P

R

S

T

U

V

W

X

Y

Z

Zitat aus einer Theater-Partnerschaft:



Im Sinne der Nachhaltigkeit erscheint es uns nun wichtig, noch mehr Zeit für Reflexion, Gespräch, Austausch und auch mehr Freiraum für gemeinsame Ideenentwicklung mit den SchülerInnen [...] einzuplanen, also aus weniger mehr zu machen.

R wie **Räume**

- : Bedienen Sie sich für p[ART] sowohl der Räume in der Schule als auch außerschulischer Lernorte im Sinne einer Erweiterung des schulischen Lernraumes.
- : Suchen Sie schulintern Anknüpfungspunkte zu Prozessen der »Schulöffnung« und »Schulentwicklung«.
- : Lassen Sie die SchülerInnen künstlerische Produktionsorte entdecken und künstlerische Produktionsprozesse erleben. (vgl. Kontext Kunst und Kultur)

BEISPIEL AUS EINER PARTNERSCHAFT

Eine Partnerschaft hat regelmäßig die Nachmittagsbetreuung der VolksschülerInnen ins Museum verlagert. Heute sind die Museumsräume den Kindern sehr gut vertraut und das Museum ist auch den Familien des Ortes zugänglicher.

Zitat eines Volksschülers:



p[ART] macht mir Spaß, weil wir aus der Schule raus gehen!

wie **Reflexion**

In den Phasen der Reflexion lassen sich einmal gesetzte Ziele korrigieren. Reflexion erleichtert auch den Umgang mit einer »Fehlerkultur«, wie sie »Prozesse mit offenem Ausgang« begleitet. Materialien aus der zweiphasigen Evaluation von zehn Partnerschaften stehen zur Verfügung und helfen, die eigene Partnerschaft gezielter zu befragen. (vgl. Qualität)

- : Planen Sie regelmäßig neben den Aktivitäten Zeit für den Blick auf die Entwicklung der Partnerschaft ein.
- : Stellen Sie sich immer wieder die Fragen: Warum die Partnerschaft? Erreichen wir unsere Ziele? Sind Änderungen nötig?
- : Binden Sie in diese Reflexions- und Evaluationsphasen auch die (beteiligten) SchülerInnen ein.
- : Machen Sie die Ergebnisse der Reflexion für gemeinsames Lernen in der Partnerschaft und für die Weiterentwicklung des Gesamtprogramms bei KulturKontakt Austria nutzbar. Netzwerktreffen und der Austausch mit den KKA-BeraterInnen bieten die Möglichkeit, aus Erfahrungen, Zugängen, Überlegungen etc. anderer Partnerschaften zu lernen.

A

B

C

D

E

F

G

H

I

J

K

L

M

N

O

P

Q

S

T

U

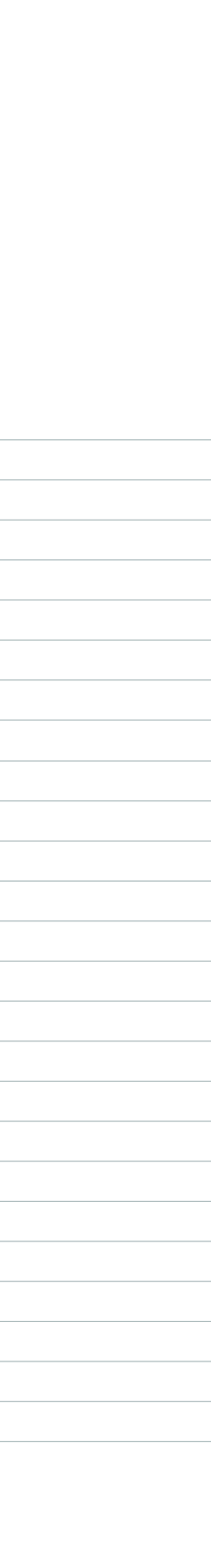
V

W

X

Y

Z



S wie **SchülerInnen**

- : Ermöglichen Sie den SchülerInnen Erfahrungen, die sie auch nach Ende der Zusammenarbeit oder der Schulzeit mitnehmen können.
- : Auch SchülerInnen sind Teil des Teams: Binden Sie sie in Entscheidungsprozesse ein und lassen Sie sie Verantwortung übernehmen.
- : Erarbeiten Sie Zielsetzungen und Vorbereitungen mit den SchülerInnen gemeinsam. Berücksichtigen Sie ihre Wünsche und Vorschläge und entscheiden Sie gemeinsam über geplante Vorhaben.
- : Geben Sie den Ideen und der Kritikfähigkeit der Kinder und Jugendlichen Raum!
- : Fordern Sie die SchülerInnen, aber überfordern Sie sie nicht! Achten Sie auf mögliche Ermüdung!
- : Evaluieren Sie die p[ART]-Aktivitäten in Feedbackgruppen mit den SchülerInnen gemeinsam. (Wie kommen die Angebote an? Was ist gut, was verbesserungswürdig? Etc.) Gehen Sie auf Anregungen ein und setzen Sie diese, wenn möglich, auch um.

Zitat eines Lehrers bei einem Netzwerktreffen:



SchülerInnen darf man nicht unterschätzen!

A

B

C

D

E

F

G

H

I

J

K

L

M

N

O

P

Q

R

T

U

V

W

X

Y

Z

Eckpunkt 5:

S wie **strukturelle Verankerung**

Partnerschaften brauchen Zeit, Verlässlichkeit und Strukturen, um sich zu entwickeln. Zu Beginn steht die Analyse der eigenen Organisation, bevor die Phase des Kennenlernens die Frage thematisiert, was von einander erwartet wird. Ein Perspektivenwechsel auf die Sichtweise des/der jeweils anderen, Ortswechsel, kontinuierliche kleine Begegnungen [...] bilden die Basis. Darauf aufbauend können sich neue Lernkulturen entwickeln. So wird wechselseitiges Lernen, auch aus Schwierigkeiten und »Fehlern«, möglich. (Ausschreibung zu p[ART] 2014)

p[ART] intendiert die bleibende Integration der Partnerschaft in den Arbeitsalltag der teilnehmenden Einrichtungen, also eine strukturelle Verankerung in der Organisation.

Die Aktivitäten der Partnerschaft stehen in Zusammenhang mit kultureller Schulentwicklung – im Sinne der Schaffung bestmöglicher Lernbedingungen für SchülerInnen durch kulturelle Bildung. Das gemeinsame Tun fördert auch die Auseinandersetzung von Kultureinrichtungen mit den Bedürfnissen neuer Publikumsgruppen (Audience Development). Diese Prozesse betreffen die gesamte Organisation.

Kultureinrichtungen wie Schulen sind in Strukturen organisiert, bestehen aber auch aus Personen mit Vorlieben, Motivationen, Anliegen. Für das Gelingen einer Partnerschaft ist es wichtig, dass die Partnerschaft nicht (nur) das Interesse von Einzelpersonen spiegelt, sondern auf eine Entwicklung der Schule bzw. der Kultureinrichtung ausgerichtet ist.

Schon in der Anfangsphase sollten die PartnerInnen daher übergeordnete inhaltliche Ziele formulieren und deren Realisierung regelmäßig reflektieren.

Um strukturelle Veränderungen bewirken zu können, braucht es die Bereitschaft und das Engagement der Leitung, die Einbindung möglichst vieler KollegInnen und ausreichend Zeit. (vgl. Involvieren)

Partizipation (insbesondere der SchülerInnen) erhöht die Identifikation mit den Inhalten und führt eher dazu, dass Angebote auch angenommen werden.

KulturKontakt Austria leistet auch Vernetzungsarbeit: zwischen den TeilnehmerInnen, zwischen anderen interessierten Schulen und Kultureinrichtungen sowie ExpertInnen in den jeweiligen Feldern.

Die Bildung von stabilen und tragfähigen Partnerschaften kann nicht »zusätzlich« zum Alltagsgeschäft stattfinden, sondern ist Teil davon!

- : Analysieren Sie Ihre eigene Organisation: Woran kann die Partnerschaft anknüpfen? Welche Schwerpunkte, Ressourcen, Ideen, Teamarbeitsprozesse etc. sind bereits vorhanden, was soll neu dazu kommen? Welche Organisationsentwicklungsprozesse wurden bereits gestartet und wie kann die Partnerschaft dazu beitragen? (z. B. kulturelle Schulentwicklung, Entwicklungspläne im Rahmen von SQA – Schulqualität Allgemeinbildung, www.sqa.at)
- : Verankern Sie p[ART] auf der Direktions- und Managementebene mit der Absicht, die neu entstehenden Qualitäten in die jeweiligen Strukturen zu übernehmen.
- : Entwickeln Sie Ihr »maßgeschneidertes«, den eigenen Anliegen und Bedürfnissen entsprechendes Arbeitsprogramm.
- : Um Kontinuität zu sichern, planen Sie regelmäßige Gruppengespräche/Jours fixes unter Einbindung der Leitung und der SchülerInnen ein. Das hat sich in vielen Partnerschaften bewährt.
- : Nützen Sie die persönlichen Kontakte, den Austausch untereinander und mit den BeraterInnen bei Kulturkontakt Austria.

BEISPIEL AUS EINER PARTNERSCHAFT

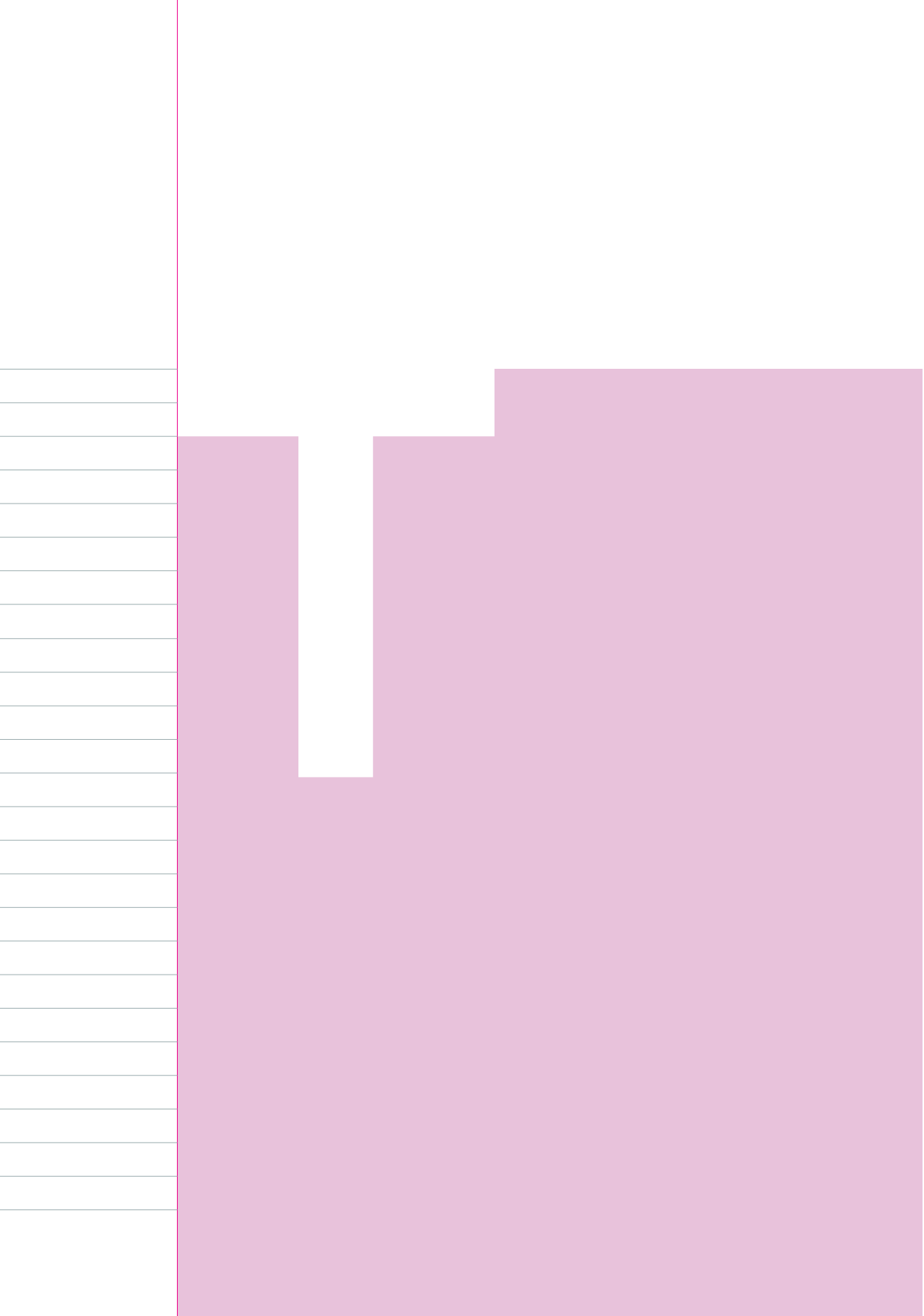
Für das Musiktheater ist die Vermittlungsschiene für Jugendliche zu einem integralen und wichtigen Bestandteil des Selbstverständnisses geworden. Die drei p[ART]-Jahre wurden gewidmet, um den Aufbau und die Festigung der »Jugend-Schiene« zu begleiten. So konnte das Profil geschärft bzw. erweitert werden.

BEISPIEL AUS EINEM GYMNASIUM

Einer Partnerschaft ist es gelungen, die Kulturvermittlerin mit wenigen Stunden am Gymnasium anzustellen. Das Wahlpflichtfach »Kulturmanagement/Kulturvermittlung«, das sich aus dieser Partnerschaft entwickelt hat, wird auch drei Jahre nach Ende der finanziellen Unterstützung noch angeboten.

A
B
C
D
E
F
G
H
I
J
K
L
M
N
O
P
Q
R

T
U
V
W
X
Y
Z



T wie Team

- : Vermeiden Sie »Einzelkämpfertum«. Bauen Sie ein verantwortungsvolles Team auf. Dabei sollte es eine bestimmte Ansprechperson geben.
- : Teilen Sie Zuständigkeiten auf und involvieren Sie alle Ebenen – in das Teambuilding und die Teamarbeit! Binden Sie Ihre KollegInnen ein, wenn möglich, mit speziellen Aufgaben und Verantwortung. Achten Sie darauf, dass die Leitung mit im Team ist!
- : Bedenken Sie auch beim Team Partizipations-Aspekte: Wer für sich selbst einen Gewinn in der Partnerschaft erkennen kann, wird sich eher beteiligen.

BEISPIEL AUS EINER PARTNERSCHAFT

Eine Tanz-Einrichtung hat speziell für die LehrerInnen der Partner-Schule Workshops angeboten – zusätzlich und getrennt von den Workshops der BAKIP-SchülerInnen. Dies wurde sehr gut angenommen und hat dazu geführt, dass sich mehrere LehrerInnen mit den Inhalten der Partnerschaft identifiziert haben.

A

B

C

D

E

F

G

H

I

J

K

L

M

N

O

P

Q

R

S

U

V

W

X

Y

Z

T wie **Transfer in den (Arbeits-)Alltag**

Die Evaluation bestätigt, dass die Arbeit in konkreten Aktivitäten größtenteils partizipativ angelegt ist (SchülerInnen können mitbestimmen, ihre Ideen einbringen, werden gehört ...). Allerdings finden p[ART]-Aktivitäten im Rahmen beharrlicher Strukturen und systemischer Vorgaben statt. Um nachhaltig das Schulklima, den Schulalltag oder den Arbeitsalltag in der Kultureinrichtung zu verändern, braucht es Ausdauer.

- : Integrieren Sie p[ART] allmählich in den Gesamtbetrieb der Einrichtungen. Können Sie mit p[ART] z. B. zum Schulentwicklungsprozess (SQA) oder zu Prozessen des »Audience Developments« beitragen?
- : Leben Sie Partizipation als grundsätzliche Haltung im Unterricht!
- : Machen Sie sich die Stärken der Methoden oder Aktivitäten, die Sie mit p[ART] kennenlernen, zunutze und wenden Sie sie im Unterricht und Schulalltag an (z. B. theatrale Methoden im Unterricht, Übertragen von Teilverantwortung an SchülerInnen).
- : Stellen Sie sicher, dass die Leitung/das Management Ihr Vorhaben unterstützt.
- : Machen Sie an Ihrer Einrichtung (und darüber hinaus) bekannt, was Sie tun! Sprechen Sie über Ihre Partnerschaft, geben Sie Informationen weiter (Präsentation bei der Schulkonferenz, in der Kultureinrichtung bei Besprechungen), veranstalten Sie Workshops für LehrerInnen, platzieren Sie Hinweise auf der Website u. Ä. Letztendlich sollen alle von Ihrer Partnerschaft wissen.

Zitat einer Volksschullehrerin:



Egal zu welchen Unterrichtsthemen – der erste Weg führt die SchülerInnen zuerst in die Bücherei des Ortes, um sich Literatur-Kisten zu ihren Schwerpunkten zu packen.

BEISPIEL AUS PARTNERSCHAFTEN

Partnerschaften nützen die Möglichkeit zur Einrichtung eines Wahlpflichtfachs. Die Inhalte ihrer Aktivitäten werden in »Fächer« gepackt (v. a. bei Gymnasien, in einem modularen System möglich), was die regelmäßige Arbeit mit dem Thema sichert, aber eine »Verschulung« kultureller Inhalte nach sich zieht.

BEISPIEL AUS EINEM MUSEUM

In den drei p[ART]-Jahren wurde jährlich eine Ausstellung im Museum durch die NMS-SchülerInnen gestaltet. Diese »Tradition« wurde auch nach der »offiziellen« p[ART]-Laufzeit beibehalten: Das Museum steht dem Setting, dass auch SchülerInnen eine Ausstellung gestalten, inzwischen mit einer gewissen Selbstverständlichkeit gegenüber.

BEISPIEL AUS EINEM LITERATURHAUS

Ein Literaturhaus hat die dreijährige Zusammenarbeit mit einer Neuen Mittelschule genützt, um das Angebot für die Altersgruppe der 10- bis 14-Jährigen gemeinsam mit den SchülerInnen als »Jugendbeirat« zu erweitern und zu überarbeiten. Dieser »Jugendbeirat« soll auch über p[ART] hinaus z. B. durch Ankaufsempfehlungen tätig sein.

A

B

C

D

E

F

G

H

I

J

K

L

M

N

O

P

Q

R

S

T

U

V

W

X

Y

Z

U

U wie **Unterschiede**

In p[ART]-Partnerschaften treffen unterschiedliche Systeme, Lebens- und Arbeitswelten aufeinander: Freiwilligkeit und Interesse versus Schulpflicht und unter Umständen nicht freiwillige Beteiligung, unterschiedlicher Zeitrhythmus und Zeitplanung etc. Schule wie Kultureinrichtung haben einen Bildungsauftrag und sind Lernorte. Durch eine Partnerschaft entstehen im Idealfall auf beiden Seiten Lernprozesse.

- : Im Lauf der Zusammenarbeit werden unterschiedliche Logiken, Erwartungen, Zielsetzungen von Schule und Kultureinrichtung verhandelt werden müssen. Planen Sie Zeit dafür ein.
- : Bedenken Sie die organisatorischen Unterschiede und jeweiligen Notwendigkeiten bei Ihren Planungen und Aktivitäten. Gerade die zeitliche Organisation der Schule ist oftmals eine Herausforderung (z. B. Stundeneinheiten, Schularbeiten, Ferien, Projektwochen).
- : Reduzieren Sie Unklarheiten, indem Sie Rollen und Verantwortlichkeiten von Anfang an definieren, zwischen durch immer wieder reflektieren, aber auch gelegentlich tauschen. (Wer ist wofür zuständig? Machen wir das oder die anderen?)
- : Schaffen Sie Voraussetzungen dafür, dass die SchülerInnen und die beteiligten PartnerInnen durch wechselseitiges Wahrnehmen und Reflexion neue Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben können. (vgl. Diversität)

A

B

C

D

E

F

G

H

I

J

K

L

M

N

O

P

Q

R

S

T

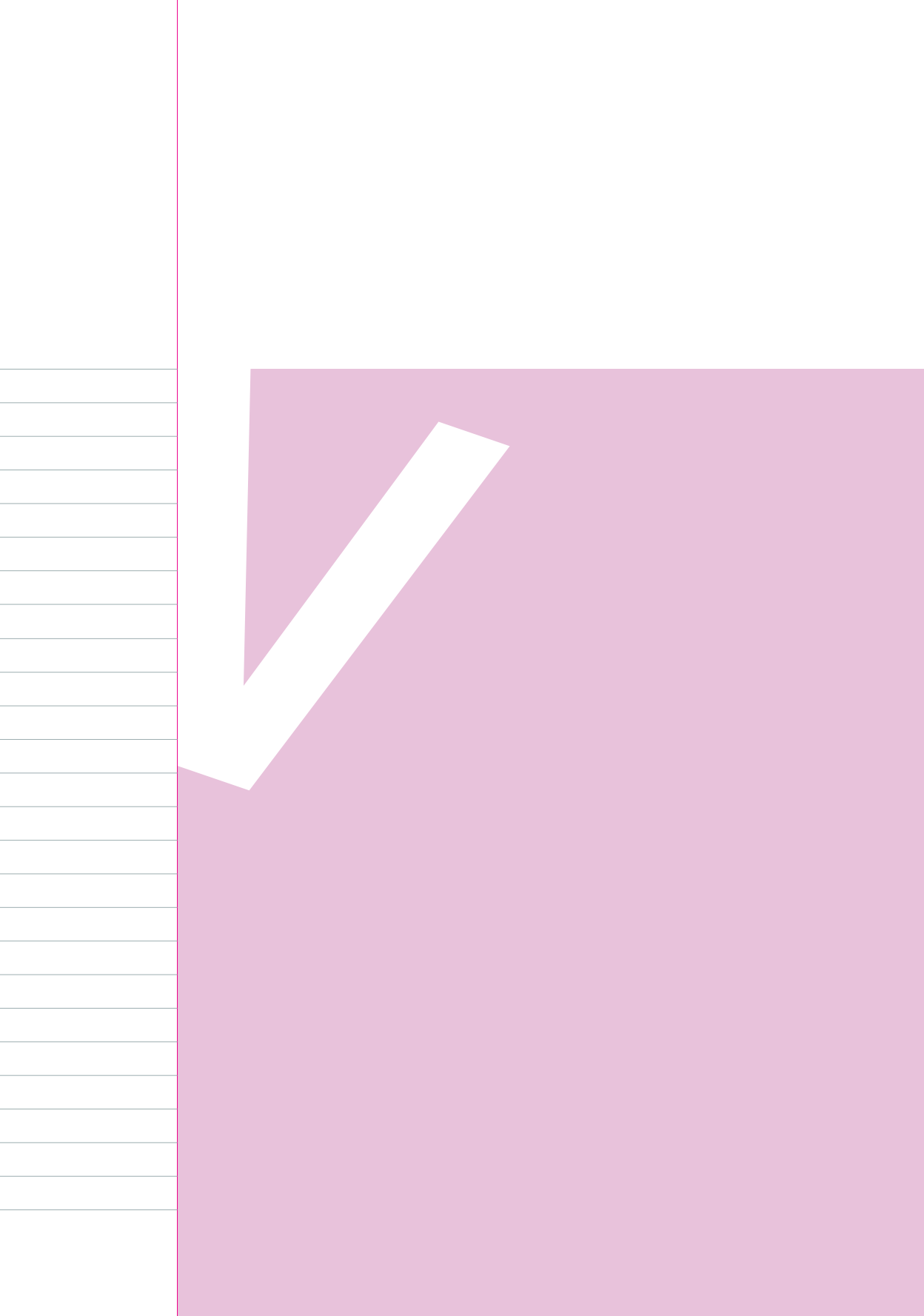
V

W

X

Y

Z



V wie **Vertrauen**

Eine Grundvoraussetzung für das Gelingen ist wechselseitiges Vertrauen. Kontinuität schafft Vertrauen.

- : Vertrauen Sie darauf, dass die Zusammenarbeit mit einem System, das nach anderen Gesetzen funktioniert, eine Bereicherung für das eigene ist.

BEISPIEL AUS EINER PARTNERSCHAFT

Eine Musikvermittlerin berichtet, nach drei Jahren p[ART] sei das Verhältnis zur Schule so gefestigt, dass die Schule auch kurzfristig entstehende Angebote annehmen könne. Ihre eigenen Kommunikationswege sind heute kürzer (sie weiß, wer woran interessiert ist, wer was entscheiden kann) und die Schule bringt der Kultureinrichtung hohes Grundvertrauen entgegen.

Zitat einer Lehrerin aus einer Tanz-Partnerschaft:

Das Vertrauen zwischen allen Beteiligten ist gewachsen. Die Freude der SchülerInnen an Bewegung und am eigenen Körper ist spürbar geworden. Die Auseinandersetzung mit dem »ich/wir« findet nicht nur in der Schule statt.

A

B

C

D

E

F

G

H

I

J

K

L

M

N

O

P

Q

R

S

T

U

W

X

Y

Z

W

W wie **Weiter**

Das Initiieren, Erhalten und Pflegen von Kontakten ist für nachhaltiges Zusammenarbeiten unumgänglich. SchülerInnen, Eltern, MitarbeiterInnen der Kultureinrichtung, KünstlerInnen tragen dazu bei, dass p[ART] weiter getragen wird, auch nach der dreijährigen Unterstützungsphase durch Kulturkontakt Austria.

- : Überlegen Sie sich zeitgerecht Formen, wie Sie mit den Beteiligten längerfristig in Kontakt bleiben können, wie Einladungen zu Veranstaltungen der Kultureinrichtung, Treffen zum Austausch, zur Weiterbildung etc.

A

B

C

D

E

F

G

H

I

J

K

L

M

N

O

P

Q

R

S

T

U

V

X

Y

Z



X wie **XO**

»Hugs (O) and Kisses (X)«⁴

- Sich auf eine dreijährige Zusammenarbeit einzulassen, ist viel Arbeit und keine Selbstverständlichkeit. Dass eine Partnerschaft funktioniert, ebenfalls nicht. Seien Sie den SchülerInnen, KollegInnen, KooperationspartnerInnen gegenüber mit Anerkennung und Ermutigung großzügig.
- Jubel und Freude über gemeinsame Veranstaltungen und gemeinsam geschaffene Produkte ist immer wieder angebracht!

A

B

C

D

E

F

G

H

I

J

K

L

M

N

O

P

Q

R

S

T

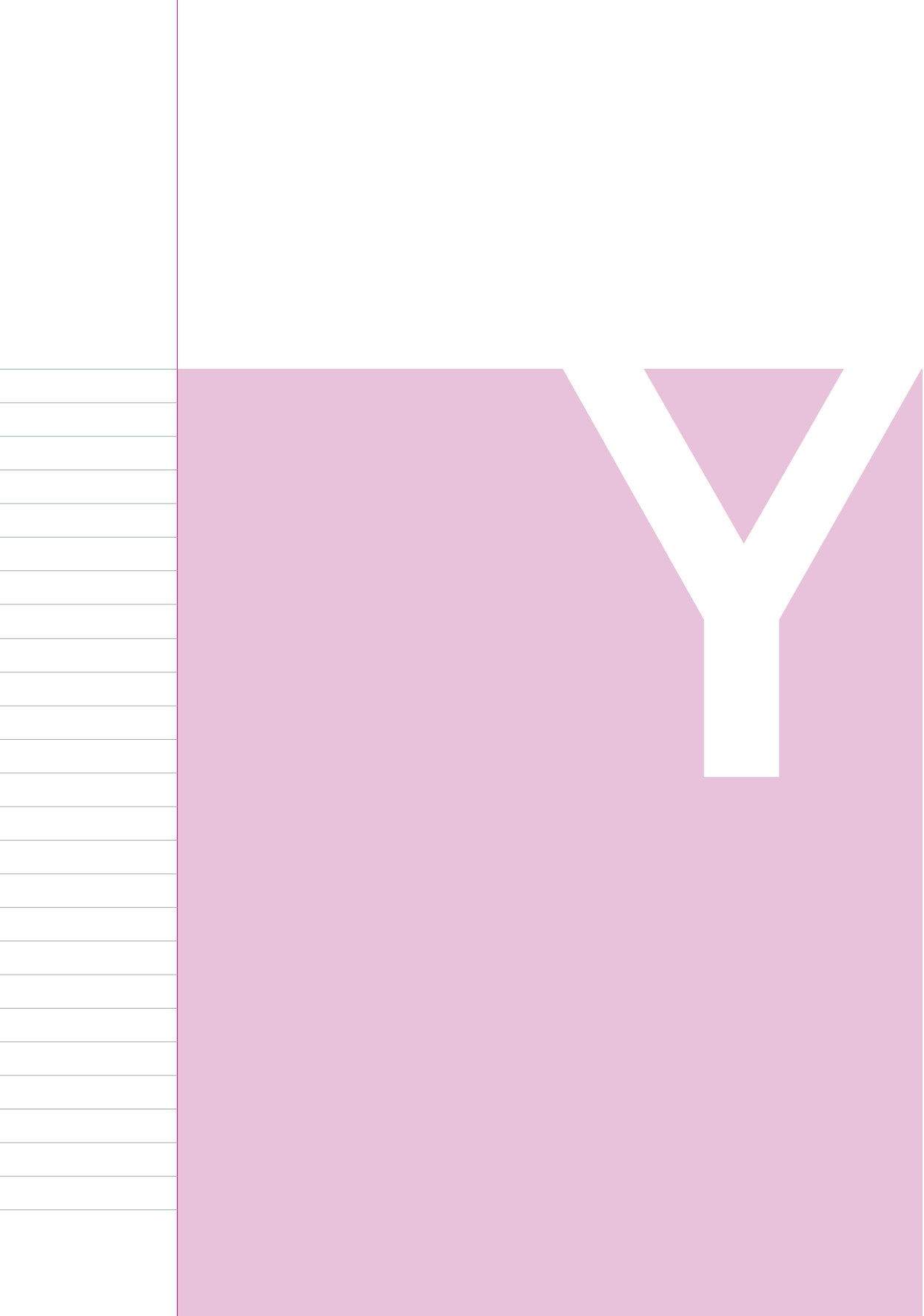
U

V

W

Y

Z



Y wie **Youtube**

Eignet sich gut, um der Arbeit der PartnerInnen eine außerschulische Öffentlichkeit zu geben.
(vgl. Öffentlichkeitsarbeit)

- : Bei der Arbeit mit (digitalen) Medien achten Sie unbedingt auf Ihren Umgang mit Persönlichkeitsrechten (Abbildungen von SchülerInnen) und vermitteln Sie insbesondere den teilnehmenden Jugendlichen Bewusstsein für einen sensiblen Umgang mit digitalen Medien!

A

B

C

D

E

F

G

H

I

J

K

L

M

N

O

P

Q

R

S

T

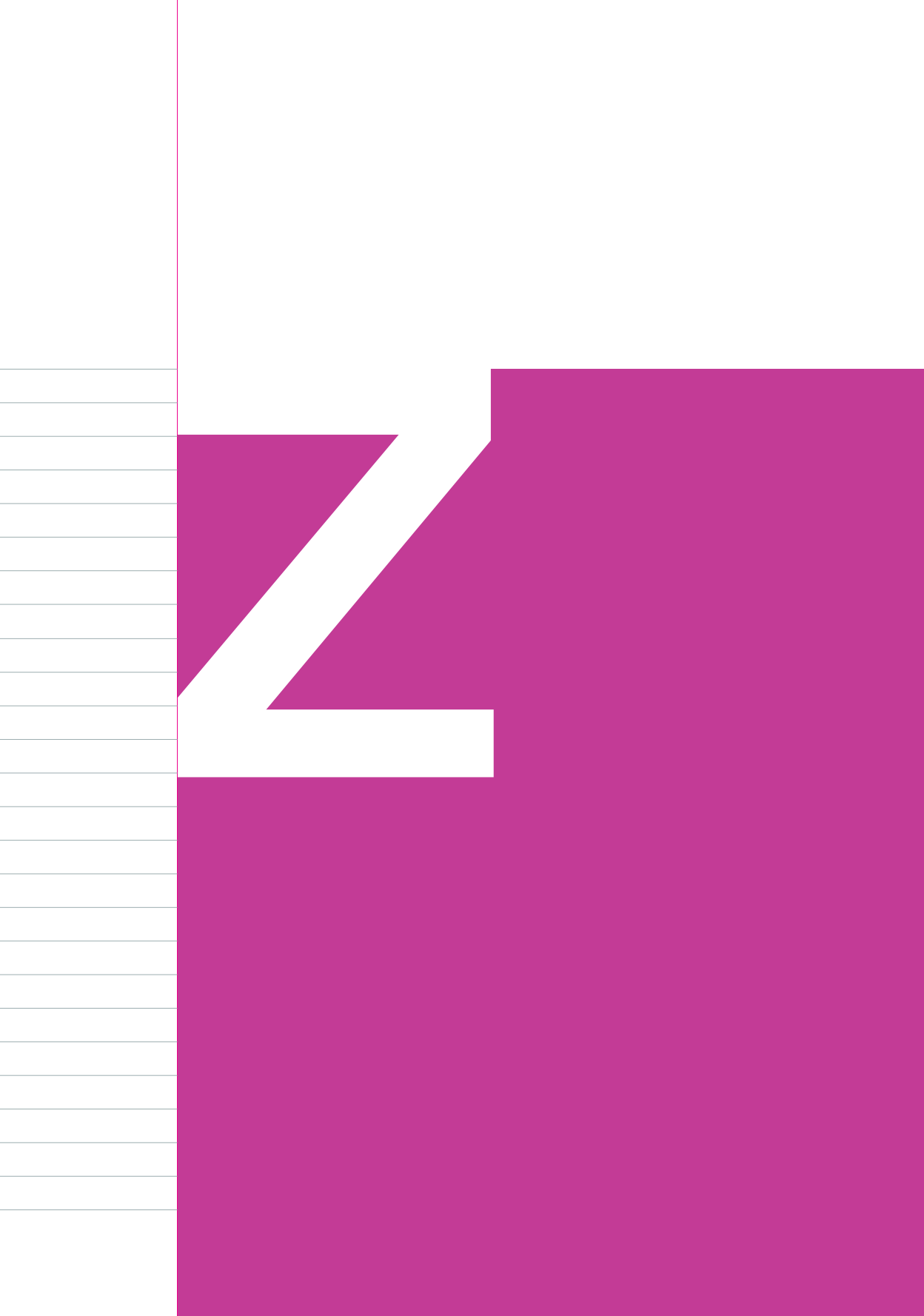
U

V

W

X

Z



Z wie **Zeit**

Sich auf eine p[ART]-Partnerschaft einzulassen, erfordert Zeit von allen Beteiligten.

- : Nehmen Sie sich Zeit zum Kennenlernen und zum Entwickeln gemeinsamer Vorhaben.
- : Erleichtern Sie sich und Ihrem Partner die Arbeit durch konkrete Planung und verbindliche Vereinbarungen (nicht »irgendwann«, sondern mit Datum, Ort und Personen/Verantwortungen verbunden).
- : Bedenken Sie unterschiedliche Rhythmen: Klären Sie, wann die Schule/wann die Kultureinrichtung intensive Arbeitsphasen hat und wann sich Zeitfenster für die Partnerschaft anbieten.
- : Stimmen Sie die unterschiedlichen Gewohnheiten (»Kulturen«) im Umgang mit Zeit ab: Verbindlichkeit der Terminvereinbarungen, Termintreue, spontane Änderungen etc.
- : Achten Sie auf Regelmäßigkeit und Kontinuität.
- : Steht die Leitung dahinter, lassen sich Konflikte um Zeitressourcen leichter vermeiden.

A

B

C

D

E

F

G

H

I

J

K

L

M

N

O

P

Q

R

S

T

U

V

W

X

Y

Z wie **Ziele**

- : Formulieren Sie schon vor dem Start, also bereits in der Phase der Einreichung, und dann noch einmal in der Anfangsphase Ihrer Partnerschaft klare Ziele und überprüfen Sie diese regelmäßig. (vgl. Reflexion, Evaluation)
- : Warum möchten die beiden Einrichtungen zusammenarbeiten? Was möchten Sie mit Ihrer Partnerschaft bewirken?
- : Bei/mit wem möchten Sie das bewirken? Wer sind Ihre »Zielgruppen«, wer Ihre »Kommunikationsgruppen«?
- : Was sollen die Beteiligten (SchülerInnen, Kultureinrichtung, Schule und deren MitarbeiterInnen) davon haben?
- : Stecken Sie sich realistische und erreichbare Ziele.

wie **Zukunft**

- : Denken Sie schon in der Anfangsphase darüber nach, was Sie nach drei Jahren p[ART]-Laufzeit erreicht haben wollen. Fragen Sie: »Was werden wir in einem Jahr/in zwei Jahren/am Ende von p[ART] erreicht/bewirkt/verändert haben?« (vgl. Blick nach vorne)
- : Machen Sie gemeinsam weiter und bauen Sie auf dem Erarbeiteten auf!

BEISPIEL AUS EINER PARTNERSCHAFT

Die Vermittlerin hat im Anschluss an die p[ART]-Laufzeit festgestellt, dass sie bei den jährlichen Planungen für die Kultureinrichtung anfängt, die Schule und deren Interessen mitzudenken.

Materialien

Alle bisherigen Partnerschaften, wesentliche Etappen des Programms und inhaltliche Informationen sind zu finden unter **www.kulturkontakt.or.at/part**

- : inhaltlicher Programmtext zu p[ART] und Basisinformationen
- : Evaluationen, Nachlesen, Artikel
- : Meilensteine in der Entwicklung
- : Kurzvorstellung aller bisherigen Partnerschaften, geordnet nach Bundesländern
- : ausgewählte Beispiele und der Stop-Motion-Clip zu »Partizipation«

Vera Popper, Christiane Spiel,
Evaluationsbericht p[ART].
Partnerschaften zwischen Schulen
und Kultureinrichtungen
KulturKontakt Austria (Hg.),
Wien 2010

- : Dieser inkludiert Fragebögen zur Selbstevaluation in Hinblick auf die Qualität der Zusammenarbeit und unterstützt bei der Befragung von Ansprechpersonen in der Schule/ Kultureinrichtung und SchülerInnen verschiedener Altersgruppen.

Vera Popper, Marlene Kollmayer,
Evaluationsbericht zur Nachhaltigkeit
von p[ART]. Partnerschaften zwischen
Schulen und Kultureinrichtungen
(2009–2011)
KulturKontakt Austria (Hg.),
Wien 2012

- : Dieser inkludiert Leitfäden zur Selbstevaluation in Hinblick auf die Nachhaltigkeit von Partnerschaften und Leitfäden für Fokusgruppeninterviews mit SchülerInnen.

Literaturhinweise

Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) e. V. (Hg.), Kulturelle Schulentwicklung, Magazin-Reihe: Kulturelle Bildung, Nr. 3, Remscheid 2009
Kostenloser Download unter:
www.bkj.de // Publikationen // Magazin »Kulturelle Bildung«

Deutscher Museumsbund e. V. et al. (Hg.), schule@museum – Eine Handreichung für die Zusammenarbeit, Berlin 2011

European Agenda for Culture (ed.), Open Method of Coordination (OMC) Working Group of EU Member States' Experts on Promotion of Creative Partnerships, Policy Handbook on Promotion of Creative Partnerships, March 2014
Kostenloser Download unter:
http://ec.europa.eu/culture/library/reports/creative-partnerships_en.pdf

Michael Fehr, Claudia Hummel (Hg.), Zoom: Berliner Patenschaften Künste & Schule. Berichte und Materialien zur Kooperation zwischen Schulen und Kultureinrichtungen, Berlin 2011

Hannelore Kunz-Ott (Hg.), Museum und Schule. Wege zu einer erfolgreichen Partnerschaft, München/Berlin 2005

Barbara Putz-Plecko, Michael Wimmer, Schule als kulturelles Zentrum. Aus dem 2. Zwischenbericht der ExpertInnen-Kommission für eine neue Mittelschule des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, Wien 2008

Auf der Website der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) e. V. findet sich eine Sammlung an aktueller Fachliteratur zu kultureller Schulentwicklung.

www.kultur-macht-schule.de // Wissensbasis // Kulturkooperationen // Literatur

Die Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Baden-Württemberg publiziert unter dem Titel »Der Kooperationskompass Kulturelle Bildung« diverse Hinweise und Unterlagen zu Schul-Kultur-Kooperationen.

www.kooperationskompass-bw.de

Impressum

Herausgeber:
KulturKontakt Austria
Universitätsstraße 5, 1010 Wien

ZVR 617182667

office@kulturkontakt.or.at
www.kulturkontakt.or.at

Projektleitung p[ART]:
Doris Erhard
doris.erhard@kulturkontakt.or.at

Autorin:
Gabriele Stöger

Lektorat:
Doris Geml

Produktion:
Doris Lobersiner

Gestaltung:
Dechant Grafische Arbeiten

Fotorecht:
Titel: Andrea Weinberger

Druck:
REMA Print – Littera
Druck- und VerlagsgmbH



/kulturkontakt



@kulturkontakt



/kkachannel

KulturKontakt Austria entwickelt und implementiert seine Kulturvermittlungsprogramme im Auftrag und mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Frauen.

Wien © 2015

